31. Jahrgang. Mittwoch, 28. März. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 16994.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 Mk., durch die Post bezogen 5 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1888.

Eine „Volkswirthschaftslehre für Anfänger".

„Zu keiner Zeit ist die Verbreitung einer Kenntniß der wirthschaftlichen Gesetze ein so dringliches Bedürfniß gewesen als gerade jetzt, wo riesige Entdeckungen auf dem Gebiete der Naturwissenschaften und der Technik alle Productions- und Verkehrsbedingungen in einer wahrhaft revolutionären Weise erschüttern. Indien, Amerika und Australien, die uns vor fünfzig Jahren fast unerreichbar schienen, sind uns durch Riesendampfer und Kanäle näher gerückt worden. Da, wo vor 20 Jahren der Indianer den Büffel jagte, durchkreuzen jetzt Eisenbahnen die Prärie, die sich in fruchtbares Land verwandelt hat, auf dem der Pflug, die Dreschmaschine, der Elevator und die Locomotive, alle durch den Dampf belebt, die Eisenmuskeln recken, um das Korn in das Schiff, das es unseren Häfen zuführt, zu schleudern. Europa ißt amerikanisches und argentinisches Fleisch, nährt sich von indischem und amerikanischem Korn, kleidet sich in afrikanische und australische Wolle, während Indien, Amerika und Australien ihre Güter auf europäischen Schienen ans Meer führen und ihre Speisen mit deutschem Rübenzucker süßen. Ueberall dieselbe rastlose Bewegung; ein unaufhörlicher Gährungsprozeß, der alles durcheinander wirft und die Welt nicht zur Ruhe kommen läßt. Was Wunder, wenn sich die althergebrachte Bequemlichkeit dabei nicht wohl fühlt und der pommersche Junker hüben wie der westindische Pflanzer drüben nach Hilfe rufen, auf daß die Gesetzgebung das neue Strombett hier dämmen, dort ableiten möge. Sie hat sich nicht vergeblich anrufen lassen. Seit Jahren läßt sie sich den Schutt von Agrariern, Schutzzöllnern, Zünftlern und Socialisten der verschiedensten Observanz zutragen und arbeitet in allen Ländern mit ebenso rastlosem wie unfruchtbarem Eifer. Rastlos, weil jedes Verlangen, welches sie stillt, neue Begehrlichkeiten erweckt; unfruchtbar, weil sie dem einen nichts geben kann, ohne es den anderen zu nehmen. Um so unerläßlicher ist es, daß jeder die Grundgesetze, die das Gesellschaftsleben regeln, kennen lerne. Wir alle sind ihrer Herrschaft unterworfen, sie lassen sich nicht ungestraft durchkreuzen!"

So heißt es in der Vorrede zu einem neuen, wenigstens für Deutschland neuen Werke, welches die Vermittelung der Kenntnisse, die hier mit Recht so eindringlich geschildert wird, in ebenso eigenthümlicher wie mustergiltiger Weise darbietet. (Volkswirthschaftslehre für Anfänger von M. G. Fawcett. Nach der sechsten Auflage des englischen Originals für Deutsche bearbeitet von F. C. Philippson. Autorisirte Ausgabe. Berlin. Verlag von Siegfried Cronbach.)

Merkwürdig ist das Buch schon deshalb, weil seine Verfasserin eine Frau ist und weil es wohl wenige Frauen geben dürfte, welche das gesammte Gebiet der Volkswirthschaftslehre in solchem Maße beherrschen, wie sie. Der berühmte englische Volkswirth und Politiker Henry Fawcett, geboren 1833, wurde im Alter von 25 Jahren durch einen Unfall auf der Jagd des Gesichtes beraubt. Bis dahin schon als ausgezeichneter Mathematiker bekannt, vertiefte er sich trotz seiner Blindheit jetzt mit besonderer Energie in die Volkswirthschaftslehre; sein Handbuch der politischen Oeconomie, seine Schriften über die Lage der englischen Arbeiter, über den Pauperismus und über Freihandel und Schutzzoll zeugten von so tiefem Eindringen in diese Wissenschaft, daß er 1863 zum Professor der Volkswirthschaft an der Universität Cambridge, 1864 ins Parlament gewählt wurde, zu dessen Zierden er gehörte, und daß er längere Zeit unter Gladstone das Amt eines englischen Generalpostmeisters bekleidete.

Daß Henry Fawcett trotz seiner Blindheit so Großes leisten konnte, das hatte er zum wesentlichen Theile mit dem ausgezeichneten Assistenten zu verdanken, der auf alle seine Intentionen verständniß- und liebevoll einging, der ihm die nothwendigen Materialien aus der Fachliteratur zusammensuchte, der ihn bezüglich der in seinem Fach neu erschienenen Schriften und Journale auf dem laufenden erhielt, dem er seine Werke in die Feder dictirte und welcher endlich auch die Correctur derselben besorgte. Dieser vortreffliche Assistent war niemand anders als — seine Gattin Millicent, geb. Garrett. Mrs. Fawcett hat sich gleichfalls als socialwissenschaftliche Schriftstellerin, namentlich über die Frauenfrage, hervorgethan. Frauen pflegen sich, wenn sie sich mit einer Wissenschaft beschäftigen, oft gern daraus ein oder ein paar Lieblingsgebiete auszusuchen und die daneben liegenden Gebiete wenig zu berücksichtigen. Durch die liebevolle Assistenz, welche sie ihrem Gemahl leistete, wurde aber Mrs. Fawcett durch alle Gebiete der Volkswirthschaft geführt und dadurch vor Einseitigkeit bewahrt. Sie beherrscht alle Theile dieser Wissenschaft so sehr, daß sie es unternahm, das Buch „Political Economy for beginners" (Volkswirthschaftslehre für Anfänger) zu schreiben. Sie kam damit einem Bedürfniß entgegen. Große gelehrte Werke über die Volkswirthschaft giebt es genug; an populären Werken aber, aus denen sich der Kaufmann, Gewerbetreibende oder Landwirth, welcher sich mit gelehrtem Studium nicht zu befassen Gelegenheit gehabt und zum Studium dicker mehrbändiger Werke nicht Zeit hat und die auch ein kleiner Handwerker oder Arbeiter mit einfacher Schulbildung versteht, belehren kann, ist wirklicher Mangel in England wie in Deutschland. Das Buch hat in England großen Erfolg gehabt, es liegt bereits in sechster Auflage vor.

Die Uebersetzung oder vielmehr die Bearbeitung des Werkes für das deutsche Publikum hätte in keine besseren Hände gelangen können. Die Verfasserin schreibt für das englische Publikum und setzt daher manches als bekannt voraus, was bei dem deutschen Publikum nicht so selbstverständlich ist. Hier hat der Bearbeiter ausreichende Erläuterungen eingefügt. Andererseits ist für deutsche Leser die Berücksichtigung mancher wirthschaftlichen Erscheinung erforderlich, welche für den englischen Leser nicht nöthig ist. Auch dieses ist von dem Bearbeiter eingefügt, aber für das Auge so hervorgehoben, daß der Leser immer weiß, was von der englischen Verfasserin und was von dem deutschen Bearbeiter herrührt. Und dieser ist vielfach bisher als Kaufmann und Industrieller thätig gewesen, hat sich fast alljährlich längere Zeit in England, aber auch in Frankreich, der Schweiz, in Italien u. s. w. aufgehalten. Er schreibt aus der Praxis heraus und darum war er besonders zum Bearbeiter dieses Werkes geeignet.

Deutschland.

* **Berlin**, 27. März. **Das Allgemeinbefinden des Kaisers** war gestern den Tag über befriedigend. Schon in den Morgenstunden suchte der Kaiser die Orangerie auf, erschien gegen 12¾ Uhr am Mittelfenster des Hauptportals und verweilte daselbst etwa 20 Minuten. Der Kaiser trug Uniform, der Rock war aufgeknöpft. Das anwesende Publikum vor dem Schlosse begrüßte den Kaiser stürmisch.

Professor Dr. Krause spricht täglich, von Berlin kommend, zweimal, Vormittags und Nachmittags, vor und sieht Se. Majestät dann in Gemeinschaft mit den anderen Aerzten; gewöhnlich finden die ärztlichen Consultationen Morgens 9—10 Uhr, Nachmittags 4—5 Uhr statt. Die in Berlin wohnenden Aerzte werden in Hofequipagen abgeholt und zurückgebracht.

* **[Ueber die Ansprache der Kaiserin an die Vorstände der 17 Institute und Vereine]**, deren Protectorat seiner Zeit von der Kronprinzessin Victoria übernommen war, berichtet die „Nat.-Ztg." in Ergänzung unseres gestrigen Berichtes noch Folgendes:

„Die Kaiserin sprach sich mit den einzelnen Vorständen über die Lage der Verwaltung aus, über wünschenswerthe Aenderungen und Erweiterungen der statutenmäßigen Zwecke, für welche sie bereitwillig Ihre fernere Mitwirkung und Unterstützung zusagte. Sie fühle als Ihre nächste heilige Pflicht die Fürsorge der Gattin für den hohen Gemahl bei dessen leidendem Gesundheitszustand. Dazu sei seit dem 9. März die schöne, aber schwere Pflicht hinzugetreten, welche die Königinnen unseres Landes jederzeit treu erfüllt haben. Sie sei sich im vollsten Maße des Berufes bewußt, welcher Ihr als Königin von Preußen und als deutscher Kaiserin obliege, und werde diese Pflichten nach Ihren besten Kräften erfüllen. Unter diesen socialen Pflichten habe Sie bisher die sittliche und geistige Bildung der Frauen, die Fürsorge für Gesundheitspflege, die Förderung des Vorwärtskommens und der Erwerbsfähigkeit des weiblichen Geschlechts vorzugsweise ins Auge gefaßt und sie hoffe unter treuer Mitwirkung der Frauen Berlins und des Landes mehr noch als bisher leisten zu können. Sie sehe den schönsten Lebensstoff einer Fürstin in der unermüdlichen Thätigkeit für die Verbesserung der gesammten Lebenslage der nothleidenden Klassen, aber eben weil Sie diesen Beruf als einen so hohen und schwer zu erfüllenden kenne, müsse Sie zweifeln, ob es Ihr gelingen werde, an der Sie gestellten Aufgabe so zu genügen, wie Sie es von Herzen gerne wünsche."

Der Eindruck, den die Ansprache der Kaiserin Victoria auf die Erschienenen machte, war ein tiefer und erhebender.

* **[Die Oberhofmeisterin der Kaiserin.]** Fürstin Natalie v. Hatzfeldt-Trachenberg, die neuernannte Oberhofmeisterin der Kaiserin Victoria, ist eine Dame im Beginn der dreißiger Jahre und gilt als eine der hervorragendsten „Beautés" des Berliner Hofes. Fast in jedem Hofball-Bericht ist über ihre brillante Erscheinung und die vornehme Pracht ihrer Toiletten viel zu lesen gewesen. Vater der Fürstin war der russische Graf Konstantin Benckendorff, früher Militär-Attaché der Botschaft des Zaren in Berlin, dann Gesandter Rußlands in Stuttgart. Interessant ist eine Verwandtschaft der Fürstin: sie ist die Schwägerin der Gräfin Wolkenstein-Trostburg in Petersburg, der einstmaligen Gräfin Marie Schleinitz, deren hiesige bedeutende gesellschaftliche Rolle wohl noch in aller Erinnerung ist. Letztere Dame und der Gemahl der Fürstin Natalie, Fürst Hermann zu Hatzfeldt-Trachenberg, Oberst-Mundschenk des deutschen Kaisers, sind nämlich Stiefgeschwister; die Mutter des Fürsten war in erster Ehe mit dem preußischen Gesandten v. Buch (Sohn von Leopold v. Buch) in Rom vermählt, aus welcher Verbindung die frühere Gräfin Schleinitz entsprossen ist.

* **[General-Adjutant v. Werder]**, der zur Anzeige des Regierungsantritts Kaiser Friedrichs nach Petersburg entsendet ist, ist mit dem am Freitag Abend fahrplanmäßig von hier abgelassenen Petersburger Courierzug in Wirballen am Sonnabend erst gegen Mitternacht mit achtstündiger Verspätung eingetroffen und hat in Folge dessen den Anschluß an den Petersburger Nachtzug versäumt. Für den General, der in Folge dessen in Wirballen nächtigen mußte, wurden, wie die „N. Pr. Ztg." meldet, die dortigen kaiserlichen Gemächer zur Verfügung gestellt. Der General setzte sodann am Sonntag früh mit dem Personenzuge in einem für ihn in denselben eingestellten kaiserlichen russischen Salonwagen die Reise fort.

* **[Der Abg. Freiherr v. Stauffenberg]** ist den „Münch. N. N." zufolge nicht unerheblich erkrankt von Berlin nach München zurückgekehrt. Sein Befinden wird ihn nöthigen, für einige Zeit der parlamentarischen Thätigkeit fern zu bleiben.

* **[Die Folgen der neuen Alarmrufe.]** Angesichts der neuesten Alarmnachrichten über russische Truppenverschiebungen schreibt die conservative „Schles. Ztg.": „Wenn noch immer daran gearbeitet wird, den schon in der unnatürlichsten Weise entwertheten Papierrubel in seinem Course noch weiter hinabzudrücken oder doch das bereits eingetretene allmähliche Steigen hintanzuhalten, wenn zu diesem Zwecke Rußland als am Rande des Staatsbankerotts stehend dargestellt wird, so ist es schwer, den Gedanken zurückzuweisen, daß dabei Börseninteressen im Spiele seien. Jeder Haussepartei an der Börse steht eine Baissepartei gegenüber, und, wie uns in bestimmter Weise versichert wird, sollen in neuerer Zeit große Finanzpotentaten in russischen Werthen à la baisse engagirt sein. Auffälliger und in höherem Maße zu beklagen ist es, daß namentlich in conservativen Blättern wieder von russischen Truppenverschiebungen und anderen militärischen Maßnahmen in einem Tone die Rede ist, als ob jeden Tag ein Einbruch russischer Horden, wenn nicht in deutsches, so doch in österreichisches oder rumänisches Gebiet zu gewärtigen sei." „Gerade in der gegenwärtigen Jahreszeit, bemerkt die „Schl. Ztg." zum Schluß, trifft die Geschäftswelt ihre Dispositionen für den nächsten Herbst und Winter. Von dem Maße des Vertrauens in die Erhaltung des Friedens wird es abhängen, ob viele Hunderttausende von Arbeitern, insbesondere weibliche, für den ganzen Sommer lohnende Beschäftigung finden oder ob sie, wie es im vorigen Sommer der Fall war, vielfach schon nach einigen Monaten zu feiern und zu darben verurtheilt sind."

* **[Ein zweiter Pilgerzug der Deutschen nach Rom]** wird von dem Comité unter Leitung des Fürsten Löwenstein vorbereitet, nachdem Leo XIII. den Termin für die Audienz desselben auf die Zeit zwischen 9. und 12. Mai in Aussicht gestellt hat.

* **[Die Ausgaben des Reichs für das südwestafrikanische Schutzgebiet]** sind folgende: zunächst 29 100 Mk. Besoldungen der Beamten, nämlich für den Commissarius 18 000, für den Secretär 7500 und für den Amtsdiener 3000 Mk.; sie haben sämmtlich zu Otjimbingue freie Wohnung. Die lokalen Verwaltungs-Ausgaben betrugen 22 000 Mk. Das südwestafrikanische Schutzgebiet war bisher das einzige, welches keine Einnahme erzielte und daher zur Deckung der Kosten nicht beitragen konnte. Im Togogebiete sind am 1. August 1887 und im Kamerungebiete vom 1. Januar 1888 ab Einfuhrzölle eingeführt, während vorher bereits im Togogebiete Lizenzabgaben auf den Handel mit Spirituosen und für Kamerun Ausfuhrzölle erhoben wurden. Für das südwestafrikanische Schutzgebiet haben bei der Unfertigkeit der dortigen Verhältnisse bisher Verordnungen wegen Einführung von Zöllen oder anderen Einnahmequellen nicht erlassen werden können.

Darmstadt, 26. März. Dem „B. Tgbl." wird

Späte Einsicht.

Nachdruck verboten.

30) Roman von Rhoda Brougthon.

(Fortsetzung.)

Diese, obgleich nur schüchtern vorgebrachte Erklärung war mehr, als Gillian ertragen konnte.

— Beide, beide, rief sie aus. Wie können Sie uns Beide auf die gleiche Stufe stellen? Doch gut, fuhr sie in tief gekränktem Ton fort, so ähnlich wir uns auch sein mögen, und es muß wohl der Fall sein, da alle meine Freunde es behaupten, so viel ist gewiß, daß wir nicht unter demselben Dache leben können.

— Wirklich nicht? fragte er mit ernster Theilnahme.

— Nein, gewiß nicht, wiederholte Gillian lebhaft. Wie sie dazu gekommen ist weiß ich nicht; da wir uns so ähnlich sind — ein erzürnter Blick begleitete die Worte — sollte ich es freilich wissen; genug, sie hat es durchgesetzt, mich von meinem Platze, aus meinen Pflichten, meinen Rechten zu verdrängen.

— Aus Ihren Rechten? erwiederte er, ohne sie anzublicken. Aus welchen Rechten? Ich kann mit dem besten Willen nicht einsehen, daß Sie irgend welche Rechte hätten.

— Und da er bemerkte, daß seine Auffassung sie in so hohem Grade betroffen machte, daß sie nicht antworten konnte, fuhr er fort: Ich glaubte, Sie hätten begriffen, daß Sie sich nur als Platzhalterin hier befinden, bis Miß Marlowe in dem Alter ist, selbst Ihren Platz einzunehmen. Und niemand kann leugnen, daß sie groß genug ist, schloß er mit einem Lächeln, sich an Janes Benehmen erinnernd.

— Groß genug! rief Gillian, welcher dieser letzte Schlag die Sprache wiedergab, sie ist ja noch ein Kind! Sie alle stellen sie sich als ein erwachsenes Mädchen vor, und doch ist sie erst sechszehn Jahre alt.

Sie sieht älter aus, als sie ist, erwiederte Burnet in festem Ton, allem Anschein nach sehr wenig eingeschüchtert durch den funkelnden Blick der schönen Augen und die zornig gerötheten Wangen, und trotz derselben seine Meinung mit britischer Beharrlichkeit vertheidigend. Ich hätte sie, fuhr er lächelnd fort, für mindestens achtzehn, — wenn nicht — für zwanzig Jahre alt gehalten.

— Sie scherzen natürlich, sagte Gillian, etwas von ihrem früheren hochfahrenden Ton annehmend. Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn wir, da dieses für mich so peinliche Gespräch Sie zu belustigen scheint, von etwas Anderem reden wollten.

Nachdem Gillian dies in scharfem Ton gesprochen hatte, wandte sie den Kopf ab und richtete die mißmuthig blickenden Augen auf einen kleinen Hügel, der in dem blassen Schein der Dämmerung sich als dunkler Kegel erhob und auf dessen Gipfel schlanke Eschen einen zerfallenen Pavillon beschatteten, den irgend ein Marlowe aus längst vergessener Zeit in der wohlwollenden Absicht errichtet hatte, seiner Familie und seinen Freunden bei Vergnügungstouren einen Zielpunkt zu bieten. Burnet nahm zuerst wieder das Wort.

— Ich bedauere es um Ihretwillen, sagte er. Ich weiß, daß Sie gar nicht darauf gefaßt waren und daß Sie in London die Stunden zählten bis zu Ihrer Rückkehr.

— Zählte ich wirklich die Stunden? fragte sie, während sie fühlte, daß ihr Herz dieser Behauptung widersprach. In jedem Fall betrachtete ich Marlowe als festen Grund, der mir bleiben würde, auch wenn die ganze Welt unter meinen Füßen weichen sollte. Nun ist mir diese Stütze genommen, ich weiß nicht, was aus mir werden soll; ich treibe ohne Compaß auf der offenen See.

Die Augen starrten noch wie abwesend nach dem kleinen Pavillon, und sie strich mit der Hand über die Stirn, als wolle sie Klarheit in ihre Gedanken bringen. Er antwortete nicht, aber was kümmerte sie das? War es nicht schon des Glückes genug, ihn an ihrer Seite zu wissen, an dem schönen, milden Sommerabend?

Plötzlich wandte sie sich ihm wieder zu; der Ausdruck ihres Gesichtes hatte sich verwandelt und sie sprach lebhaft, hoffnungsvoll: Glauben Sie, daß es ein so verzweifelter Fall ist? Was sagen Sie dazu? Wie alt Jane auch aussehen mag, so ist sie doch erst sechszehn Jahre alt, und ich sollte wohl im Stande sein, mit einem sechszehnjährigen Mädchen fertig zu werden.

Er schüttelte den Kopf. — Ich würde es nicht versuchen, sagte er lakonisch.

— Sie würden es nicht versuchen? sagte sie erröthend. Es scheint mir nicht recht zu sein, den Weg, welchen die Pflicht uns vorschreibt, zu verlassen, nur weil sich uns auf demselben Hindernisse entgegenstellen.

— Aber es ist durchaus nicht Ihre Pflicht, Sie täuschen sich darin, wandte er etwas ungeduldig ein. Miß Marlowe nimmt ihren rechtmäßigen Platz ein, einen Platz, von dem Sie nur auf eine gewisse Zeit Besitz ergriffen hatten. Sie ist zufrieden, ihr Vater ist zufrieden und alle Welt ist zufrieden. Ich sehe nicht ein, daß Sie ein Recht hätten, dazwischen zu treten.

Sie war einen Augenblick lang nicht fähig, ein Wort hervorzubringen, dann sagte sie in tief verletztem Ton: Ist es möglich, daß Sie, auch Sie gegen mich Partei nehmen?

— Es ist nicht die Rede davon, Partei für oder wider Sie zu nehmen, erwiederte er. Ich habe, so viel ich weiß, Miß Jane bis heute nie gesehen und wünsche keineswegs, sie wiederzusehen. Doch dies ist eine Frage des Rechts und der Gerechtigkeit. Ich sehe Sie, durch eine irrige Ansicht von der Ihnen obliegenden Pflicht verleitet, auf dem Punkte, Unfrieden in Ihrer Familie zu stiften, und der beste Dienst, den ich Ihnen leisten kann, ist, Sie daran zu hindern.

Während er noch sprach, fühlte er, wie hart seine Worte klangen, und halb bereute er seine Strenge, als er die Wirkung gewahrte, welche sie auf das zu ihm erhobene, schmerzlich bewegte Gesicht hervorgebracht hatte.

Im ersten Augenblick schien es, als wolle eine bittere Antwort den halbgeöffneten Lippen entschlüpfen, doch nach einigen Momenten heftigen Kampfes mit sich selbst sagte sie beinahe demüthig: Sie haben ohne Zweifel Recht; nicht zum ersten Mal haben Sie mir die Augen geöffnet und mich über meinen eigenen Werth aufgeklärt. Doch wenn, und ich stimme darin mit Ihnen überein, ich im Hause meines Onkels überflüssig bin, wenn ich ihrem Glück im Wege stehe, was rathen Sie mir dann, mit meiner Existenz anzufangen? Was soll aus mir werden?

Sie hatte die Augen, die nicht mehr stolz und selbstbewußt blickten, die im Gegentheil von brennenden Thränen verdunkelt wurden, zu ihm erhoben. Es lag so viel Hingebung, so viel Vertrauen zu ihm in ihren Worten, ihren Geberden, sogar in der Haltung des biegsamen schlanken Körpers wie in jedem Zuge des schönen traurigen Gesichtes, daß der rauhe Mentor seines ganzen Muthes bedurfte, um seine Kaltblütigkeit nicht zu verlieren.

— Ich weiß, fuhr sie fort, da er sie mit keinem Wort unterbrach, daß ich nicht das Recht habe, mich in meiner schwierigen Lage an Sie zu wenden, es ist wohl die Macht der Gewohnheit, der ich gehorche, denn ich hatte gelernt, mich auf ihren Rath und Hilfe zu verlassen.

— Ich würde Ihnen helfen, wenn ich es könnte, erwiederte er, ohne sie anzublicken, doch in einer so wichtigen Frage darf ich die Verantwortlichkeit, Ihnen einen Rath zu ertheilen, nicht auf mich nehmen.

— Natürlich nicht, antwortete sie mit leiser Stimme, während sich ihr das Herz zusammenpreßte.

— Es ist nicht zu befürchten, daß es einer jungen Dame in Ihrer Lebensstellung an Rathgebern fehle, sagte er, während er in nervöser Gereiztheit die Gräser aus dem Boden rupfte. Und selbst wenn sie Ihnen fehlten, halte ich Sie für unabhängig genug, um auf eigenen Füßen zu stehen.

Bei seinen kalten, strengen Worten zuckte es krampfhaft um ihren Mund. Glauben Sie? sagte sie gekränkt.

Burnet rang nach Athem. Ihre Stimme klang so rührend, so bewegt; gewiß hingen zwei Tropfen

mitgetheilt, daß die **Vermählung des Prinzen Heinrich** mit **Prinzessin Irene** auf Wunsch des Kaisers Friedrich am 2. Mai in Potsdam stattfinden wird.

Frankreich.

Paris, 26. März. **[Senat.]** Bei der Berathung des Budgets erklärte Léon Say, die hauptsächlichste Ursache für die gegenwärtige Lage der **Finanzen** sei darin zu suchen, daß die republikanische Politik auf Abwege gerathe. Es sei unbedingt nothwendig, zu einer gemäßigten Politik zurückzukehren. Der Senat müsse sich gegen eine Politik der Unordnung und Vergeudung aussprechen. Die Generaldebatte wurde hierauf geschlossen und die Etats der Finanzen, der Posten, der Telegraphen und der Justiz angenommen; sodann wurde die Weiterberathung auf morgen vertagt. — Die Deputirtenkammer genehmigte im Fortgange der Sitzung den Gesetzentwurf betreffend die Organisirung der Gebirgstruppen.

Paris, 26. März. Wie aus parlamentarischen Kreisen mitgetheilt wird, haben sich mehrere den republikanischen Parteien angehörende Deputirte dahin ausgesprochen, die **allgemeine Lage** lasse es nicht für angezeigt erscheinen, daß die Kammer auseinandergehe, ohne zuvor eine größere politische Debatte hervorgerufen zu haben, an welche sich die **Bildung eines neuen Cabinets** schließen könnte. Letzteres müßte es sich zur Aufgabe machen, in Anlehnung an die verschiedenen Gruppen der Majorität ein Regierungsprogramm zu entwerfen, das geeignet sei, die öffentliche Meinung zufriedenzustellen, um auf diese Weise die Aufregung der Gemüther zu beschwichtigen, welche bei den Wahlen am Sonntag hervorgetreten sei. Wahrscheinlich werden die einzelnen Truppen der Majorität morgen über die weitere Ausführung dieses Gedankens Beschluß fassen. (W. T.)

* **[Die Freisprechung Wilsons.]** Die gestern gemeldete Freisprechung Wilsons beim Pariser Berufungsgerichtshof mag die große Menge überraschen und weiteren republikanischen Kreisen neuen Anlaß zum Mißmuth und zu leidenschaftlichen Angriffen auf die Regierung und die Gerichtsbehörden geben; unter den Rechtskundigen hat man von Anfang an daran gezweifelt, daß sich das Erkenntniß der ersten Instanz werde aufrecht erhalten lassen. Vor allen hat diesen Standpunkt Grevy, der Schwiegervater Wilsons, mit derjenigen Zähigkeit eingenommen, welche der ehemalige Präsident der Republik stets in Rechtsfragen gezeigt hat, die von ihm einer gründlichen Prüfung unterzogen worden waren. Das am 1. d. M. gefällte Urtheil des Pariser Zuchtpolizeigerichts lautete auf zwei Jahre Gefängniß, 3000 Frcs. Geldbuße und Entziehung der Ehrenrechte auf fünf Jahre nach Verbüßung der Haft. Auch entschiedene Gegner und sogar Feinde Wilsons fanden das Urtheil unverhältnißmäßig hart, da der Gerichtshof Wilson nur in einem einzigen Falle eines strafbaren Vergehens für überführt erachtet hatte: Wilson hatte die Ehrenlegion versprochen, deren Verleihung nicht in seiner Macht stand, und nach der Begründung des Urtheils stellte dies einen Betrug dar. In allen anderen Fällen, die der Anklage zu Grunde lagen, sprach der Gerichtshof damals zwar sein verdammendes Urtheil in vernichtenden Ausdrücken aus, aber das Strafgesetzbuch konnte nach seiner Ansicht auf sie keine Anwendung finden. Man behauptete damals, die Richter hätten in Wilson viel weniger eine persönliche Schuld, als vielmehr die Unsittlichkeit eines ganzen Systems bestrafen wollen. Diese Behauptung erschien um so begründeter, weil namhafte Rechtsgelehrte sich dahin äußerten, daß auch der eine Fall, auf den sich das Urtheil gründete, nicht unter das Strafrecht falle. Das Berufungsgericht hat ihnen jetzt Recht gegeben. In dem gestern gefällten Erkenntniß wird zwar die Handlungsweise Wilsons, sowie die der anderen Mitbeschuldigten ebenfalls wie in dem ersten Erkenntniß auf das schärfste getadelt, jedoch gleichzeitig hervorgehoben, daß die Freisprechung erfolge, weil auf die betreffenden Vergehen keine Bestimmung des Strafgesetzbuches Anwendung finde. Das neue Urtheil behütet Wilson vor einer entehrenden Strafe, aber abgesehen davon bleibt die Wirkung dieselbe: der Ruf Wilsons ist für alle Zeit vernichtet.

England.

London, 26. März. **[Unterhaus.]** Der Schatzkanzler Goschen theilt mit, daß in dem mit dem 31. März ablaufenden **Finanzjahre** die **Ausgaben** $87\frac{1}{2}$ Millionen, die **Einnahmen** $89\frac{1}{2}$ Mill., der realisirte Ueberschuß 2 165 000 Pfd. betrugen. In dem Voranschlag des kommenden Jahres belaufen sich die Ausgaben auf $86\frac{7}{10}$ Mill., die Einnahmen auf $89\frac{1}{2}$ Millionen. Zur Bestreitung der Ausgaben für Fortificationen und Kohlenstationen wurden die Zinsen der Suezcanal-Actien verwendet; den neu zu bildenden Lokalbehörden werden von 1889 ab $3\frac{8}{10}$ Millionen aus den Reichssteuern überwiesen; bis dahin erhalten dieselben die Hälfte der Erbschaftssteuern sowie den Ertrag verschiedener neu zu creirender Steuern, darunter eine solche von 1 Pfd. Sterl. per Luxuspferd und 2 Pfd. Sterl. per Rennpferd, ferner zum Unterhalt der Landstraßen eine Steuer für Frachtwagen wie für leichtere Wagen. Außerdem beantragt der Budgetvoranschlag einen Stempel von 1 Schilling jährlich pr. 100 Pfd. Sterl. für alle auf den Inhaber lautenden Sicherheiten; der Stempel für Schlußnoten wird auf 6 Pf. erhöht, für die Eintragung aller Actiengesellschaften soll eine Eintragungsgebühr von 1 Pfd. Sterl. per 1000 Pfd. Sterl. Nominalkapital erhoben werden; ferner wird für den in Flaschen importirten Wein ein neuer Einfuhrzoll von 5 Schilling per Dutzend Flaschen angesetzt; die Einkommensteuer soll um 1 Pf. reducirt werden. (W. T.)

* **Aus Boneß** (Schottland) schreibt uns ein Abonnent der „Danz. Ztg." vom 19. März: Auch hier wurde die Kunde des **Todes** unseres geliebten **deutschen Kaisers** mit großem Bedauern aufgenommen; denn nicht nur das deutsche Consulat, sondern auch das dänische, schwedisch-norwegische, sowie mehrere andere öffentliche Gebäude hatten die Flaggen Tag und Nacht bis zur Beisetzung des Kaisers halbmast gehißt.

Italien.

* **[Die Truppen in Massaua.]** Wie der „D. News" gemeldet wird, soll im April der größte Theil der italienischen Truppen in Afrika zurückberufen werden, um den Sommer in der Heimath zuzubringen. Die Artillerie soll in Massaua untergebracht werden. Die Vorbereitungen zur Vertheidigung der italienischen Häfen werden eifrigst fortgesetzt. — Nach dem „Daily Chr." halte man einen Angriff der Abessynier vor Sahati für ausgeschlossen, ein Theil der Armee kehre nach Italien zurück, ein anderer bleibe an Ort und Stelle und ein dritter unter dem Befehl des Generals Saletta werde wahrscheinlich zu einer Mission ins Aegyptische verwendet. Die italienische, mit so großen Anstrengungen inscenirte Expedition nach Massaua scheint somit definitiv gescheitert zu sein. Die Todten von Dogali sind nicht gerächt, und kaum ist der frühere Besitzstand gewahrt worden.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Berlin, 27. März. Der **Kaiser** hatte, wie die „Vossische Ztg." aus Charlottenburg erfährt, eine **sehr gute Nacht**, vielleicht die **beste** seit San Remo, es fand nur eine **einzige** durch Husten veranlaßte Unterbrechung des Schlafes statt. Der Appetit ist **vortrefflich**; das Körpergewicht nimmt zu. Im übrigen ist alles befriedigend.

Der **Kaiser** nahm heute Vormittag die Vorträge des Chefs der Admiralität v. Caprivi und des Chefs des Militärcabinets Generals v. Albedyll entgegen.

— Der **Bundesrath** gab bei Ueberweisung der Denkmalsangelegenheit an den Vorsitzenden des Bundesraths seiner vollen Zustimmung zu dem durch den Beschluß des Reichstags erstrebten Ziele Ausdruck.

— Der **Kaufmannschaft** ging auf ihre Adresse an den **Kaiser** ein Schreiben des Chefs des Civilcabinets v. Wilmowski zu, in welchem es heißt, der Kaiser sei von dem Ausdruck der tiefen Trauer um den Kaiser Wilhelm und den daran geknüpften Huldigungen, sowie von der für ihn kundgegebenen Liebe und Treue wohlthuend berührt und beauftragte den Chef seines Civilcabinets v. Wilmowski, für die warme Theilnahme und die loyale Gesinnung seinen aufrichtigen Dank auszusprechen.

— Heute gingen mehreren hiesigen Bankfirmen **Rohrpostkarten resp. Briefe** zu mit dem Inhalt: Bismarck hat einen starken Schlaganfall gehabt, sein Zustand ist bedenklich. Unterschrieben waren die Karten: v. Dechend, Koch. Es sind das die Namen der ersten Vertreter der deutschen Reichsbank, deren Unterschriften angeblich ziemlich getreu nachgeahmt waren. Die Rohrpostsendungen sind der Postbehörde zu weiteren Recherchen wieder zugestellt worden. Hoffentlich gelingt es diesmal, den oder die Urheber des Bubenstücks ausfindig zu machen und zur Strafe zu ziehen. Die Karten und Briefe wurden übrigens sogleich als Fälschungen erkannt und hatten demnach keinen Einfluß auf die Börse.

— Das Wiener officiöse „Extrablatt" macht folgende Mittheilungen über das **Testament des Kaisers Wilhelm**: Das hinterlassene Vermögen beträgt 48 Mill. Mark, von denen der größte Theil für den Kron-Tresor (das von Friedrich Wilhelm III. angelegte Vermögen des Königshauses) vermacht ist, während ungefähr zwei Fünftel des Vermögens für den **Kaiser Friedrich** und die **Kaiserin Augusta** bestimmt sind. Das Palais unter den Linden, Schloß Babelsberg und Schloß Coblenz verbleiben der Kaiserin Augusta. Gämmtliche Diener des Kaisers sind mit entsprechenden Legaten bedacht.

— Der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge heißt das bisherige Königs-Grenadier-Regiment Nr. 7 nunmehr König-Wilhelm-Grenadier-Regiment Nr. 7, das Königs-Husaren-Regiment Nr. 7 Husaren-Regiment König Wilhelm Nr. 7, das Grenadier-Regiment Kronprinz Nr. 1 heißt künftig Kaiser-Grenadier-Regiment Nr. 1 und der **Kaiser** bleibt Chef desselben, das 2. schlesische Grenadier-Regiment Nr. 11 heißt künftig Grenadier-Regiment Kronprinz Friedrich Wilhelm Nr. 11, das 5. westfälische Infanterie-Regiment Nr. 53 hat statt der Regimentsnummer eine Krone auf den Epaulettes und den Schulterklappen erhalten, das Kürassier-Regiment Königin (pommersches) Nr. 2, dessen Uniform der Kaiser bisher trug, erhält den Namenszug der hochseligen Königin Luise, wonach das Regiment den Namen „Königin" führt, das 2. schlesische Dragoner-Regiment Nr. 8, dessen Chef der Kaiser auch ferner bleibt, heißt künftig Kaiser-Dragoner-Regiment und erhält den Namenszug des Kaisers, das zweite Leibhusaren-Regiment Nr. 2 heißt künftig zweites Leibhusaren-Regiment Kaiserin Nr. 2; die Kaiserin bleibt Chef des Regiments, welches den Namenszug der Kaiserin erhielt.

Halle, 27. März. Auf der Anschlußbahn Finsterwalde-Zschipkau der Gorau-Gubener Eisenbahn **entgleiste** gestern ein **Personenzug** in Folge einer Dammrutschung; vier Personen sind getödtet, fünf schwer, viele leicht verwundet.

Dömitz, 27. März. (Privattelegramm.) Bei **Neuhaus** sind neuerdings 15 Dörfer **überschwemmt**; im ganzen sind jetzt über 50 Dörfer unter Wasser. Die Häusereinstürze dauern fort. (Wiederholt.)

Dresden, 27. März. Der Stand der Elbe ist 115 Centimeter über Null; es wird überhaupt noch ein Zuwachs von 1 Meter erwartet.

London, 27. März. Das Reutersche Bureau meldet von Zanzibar vom 27. d.: Der **Sultan von Zanzibar, Said Bargasch**, welcher gestern aus Muskat zurückkehrte, ist gestern Abend gestorben. (Said Bargasch folgte am 7. Oktober 1870 seinem Bruder Said Medschid in der Herrschaft.)

London, 27. März. Das **Budget** des Schatzkanzlers **Goschen** für das kommende Finanzjahr ist wohl das verwickeltste, welches je einem Parlament vorgelegt wurde. Obwohl ein großer Ueberschuß vorhanden ist, mußten doch zur Beschaffung der drei Millionen Pfund, welche den neu zu bildenden Lokalbehörden zur Erleichterung der Lokalsteuern überwiesen werden sollen, und um dem allgemeinen Wunsche nach einer weiteren Ermäßigung der Einkommensteuer um einen Penny auf das Pfund Sterl. entgegen zu kommen, eine Menge kleiner neuer Steuern eingeführt werden, die lästig fallen, viele Klagen veranlassen werden, und deren Erhebung sehr kostspielig werden dürfte.

Rom, 27. März. General Marzano meldet aus **Massaua**: Gestern Nachts wurde auf der ganzen Front von Gubergunna bis Fort Jangus die Annäherung des Feindes signalisirt. Die italienischen Truppen nahmen Kampfstellung ein, der Feind rückte bis in die Nähe der Vorposten der Italiener vor, indeß wurde die Stellung der Italiener nicht angegriffen, auch scheint ein Angriff nicht bevorstehend.

Die letzten Telegramme aus **Massaua** an den Kriegsminister melden, Ras Alula sei am 24. März mit einer Heeresabtheilung aus Ghinda angekommen; eine weitere Abtheilung sei auf dem Marsche von Gura gegen Alderesco, 49 Kilometer südlich von Saati, begriffen. Die italienischen Kundschafter signalisirten heute die Ankunft feindlicher Truppen bei Gabergumma und bei Ailet und feindlicher Cavallerie zwischen Ambotocan und Jangus.

— Betreffs des eine gewisse Aufregung verursachenden Gerüchtes, das französische Escadre hätte den italienischen Kauffahrer „Golferino" beschossen, erfährt die „Riforma": Der „Golferino" begegnete in den Gewässern bei Villafranca dem französischen Escadre, welches, da der „Golferino" flaggenlos fuhr, einen Schuß auf ihn abfeuerte. Die Kugel ging über das Vordertheil des Schiffes; der „Golferino" hißte hierauf die Flagge und salutirte, der Salut wurde jedoch nicht erwiedert und ein zweiter Schuß auf ihn abgefeuert, der nächst dem Hintertheil des Schiffes vorüberging. Die „Riforma" findet den ersten Schuß gerechtfertigt, den zweiten jedoch weniger leicht erklärlich, vermuthet indeß einen Irrthum als Ursache desselben. Der Commandant des französischen Mittelmeer-Geschwaders erklärt in seinem Berichte, von dem Geschwader sei kein Schuß nach der Richtung des italienischen Schiffes „Golferino" abgegeben worden.

Paris, 27. März. Der **Präsident Carnot** unterzeichnete auf Antrag des Kriegsministers nach vorgängiger Berathung des Ministerraths das Decret, wodurch **Boulanger** entsprechend dem einstimmigen Gutachten des Untersuchungsrathes von **Amts wegen mit Pension in den Ruhestand versetzt wird.**

Bukarest, 27. März. Anläßlich des gestrigen oppositionellen Meetings kamen tumultarische Scenen vor. Die Menge wollte den Cordon der Gendarmerie um das Königspalais durchbrechen, wobei einige Verwundungen vorkamen.

— Bei dem gestrigen Bankett im Nationaltheater zu Ehren des Premierministers **Bratiano** wurden der Familie Bratiano, als sie die Loge betrat, in der sich die anderen Minister mit ihren Gemahlinnen befanden, Ovationen dargebracht. Nach dem Bankett wurde Bratiano unter Zurufen nach Hause geleitet.

Danzig, 28. März.

* **[Von der Weichsel.]** Gestern Nachmittag liefen hier recht beunruhigende Gerüchte in Bezug auf die Situation bei **Plehnendorf** um, welche durch alarmirende Privatdepeschen veranlaßt waren. In der That ist es leider auch dort ohne Schaden nicht abgegangen, wenn auch von irgend einer ernstlichen Gefahr für die Dämme und die Schleuse jetzt nicht die Rede sein kann. Wir empfingen darüber gestern Abend folgenden Bericht:

□ **Plehnendorf**, 27. März. Jetzt, nachdem der Strom ziemlich eisfrei ist, beginnt derselbe zu mahlen, d. h. durch die strudelartige Kreisbewegung des Wassers werden die **Ufer unterwaschen** und stürzen nach. Ebenso wie vor zwei Jahren wird auch diesmal besonders die Bohnsack-Neufährer Seite scharf mitgenommen. Das in der Nähe der Weichsel gelegene **Gebäude** des Fischers K. Welm aus Oestlich-Neufähr mußte bereits **abgebrochen** werden, um wenigstens etwas zu retten; doch ist ein Theil des Hauses in den Fluß gestürzt. Auch auf das **Weslinker Vorland** wirft sich jetzt der Strom und **unterwäscht das dortige befestigte Ufer.**

Zur Erläuterung ist Folgendes zu bemerken: Gegenüber Weslinken befindet sich bei Neufähr eine vorspringende Ecke, auf welcher wahrscheinlich das wegen seiner gefährdeten Lage abgebrochene Haus stand. Gegen diese trieb die Strömung, brach sich dann hier und schälte auf das andere Ufer hinüber, wo der vor dem 1886er Durchbruch und der neuen Dammbefestigung angelegte, abgepflasterte Treidelweg (Weslinker Troyl) fortgerissen ist. Demnächst hat das Wasser ein Stück Vorland des Hrn. Gasthausbesitzers Stamm und auch ein Stück des eingezäunten Gartens abgespült, so daß während der Nacht die Scheune in Gefahr steht, unterspült zu werden. Das Wasser stand jedoch gestern Abend nur 4.20 Meter hoch in Plehnendorf, fast $3\frac{1}{2}$ Meter unter der Dammkrone, und fiel pro Stunde um ca. 3 Centimtr., so daß für Schleuse und Dämme wohl keinerlei Gefahr vorhanden war.

Alle irgend verfügbaren Boote der verschiedenen Strombau-Inspectionen als Thorn, Fordon u. s. w. sollen heute nach **Marienburg** bezw. **Elbing** geschafft werden, um den bereits dort befindlichen 36 Booten Hilfe zu leisten. Zu demselben Zwecke sollen alle verfügbaren Prähme durch die „Ferse" dorthin geschafft werden, damit alles Rettbare möglichst in Sicherheit gebracht werden kann. Zur Leitung dieser Arbeiten begab sich gestern Abend Herr Strombauinspector Görz nach Marienburg.

Marienburg, 27. März, Abends 9 Uhr. (Priv.-Tel.) Auf dem Damm bei Gommerau **campiren 400 Menschen** und viel Vieh **ohne Nahrung.** Proviant nach dem linksseitigen Nogatufer beordert; Dampfer wurden aus Pieckel verlangt.

Elbing, 27. März, $8\frac{1}{2}$ Uhr Abends. (Prvat-Tel.) Das Wasser ist **seit Mittag fallend.** Der Elbingfluß befindet sich noch in der Winterlage. Die Einlage und die Ortschaft Zeyer sind jetzt entlastet. **Die Danziger Pioniere haben bereits mehrere Menschen gerettet.** Jetzt ist die dringendste Aufgabe, die Arbeiten zur Eindämmung der Bruchstelle zu beginnen.

s. **Von der Kulmer Fähre**, 27. März. Von heute ab **Traject** für Personen und Gepäck jeder Art, aber nur bei Tage, über die Seitenarme per Kahn, über den Hauptstrom per Dampfer. Heute schwaches Eistreiben. Wasserstand 5,42 Meter, gestern 6,15 Meter. Höchster Wasserstand war hier den 25. d. Mts. mit 6,60 Meter.

* **[Stadtverordnetensitzung am 27. März.]** Den Vorsitz führt Hr. O. Steffens: der Magistrat ist in seiner Gesammtheit anwesend. Vor Beginn der Tagesordnung richtet der Vorsitzende, während die Versammlung sich erhebt, ungefähr folgende Ansprache an dieselbe:

M. H.! Gestatten Sie mir, zunächst eines welthistorischen Ereignisses zu gedenken, welches seit unserer letzten Sitzung sich zugetragen hat und nicht nur das deutsche Land, ich kann wohl sagen die ganze Welt mit Trauer erfüllt hat. **Kaiser Wilhelm**, der Neubegründer des deutsches Reiches, der erste deutsche Kaiser, ist nicht mehr! Wohl hat das preußische Volk auch um andere Herrscher getrauert; ich kann mich noch gut besinnen, wie allgemein die Trauer um seinen Vater Friedrich Wilhelm III. war; nie aber hat das deutsche Volk so um einen Kaiser getrauert, wie um den jetzt hingeschiedenen. Wir haben schwere Zeiten und blutige Kriege unter seiner Regierung durchlebt, aber wir haben auch Großes unter seiner Führung erreicht. Ich brauche nur an die Jahreszahlen 1864, 1866 und 1870/71 zu erinnern, ohne Weiteres hinzuzufügen. Jede dieser Zahlen bezeichnet eine Etappe in der Weltgeschichte, jede eine Staffel auf der Leiter, auf welcher er sein Volk emporgeführt hat. Preußen war bei Antritt seiner Regierung die letzte, die am wenigsten geachtete Großmacht, Kaiser Wilhelm hat es zur Vormacht Deutschlands, zur leitenden Macht in Europa erhoben. Diese großartigen Erfolge haben den Kaiser aber nicht verleitet, nach weiterem Kriegsruhm und größerer Macht zu trachten. Nachdem er erreicht, was er sich vorgesetzt, nachdem er Deutschland auf die Höhe gehoben hatte, welche ihm gebührt, trachtete er darnach, der Welt den Frieden zu erhalten, und dieses Ziel hat er 17 Jahre lang unter oft erschwerenden Umständen durchgeführt. Mit unermüdlichem Fleiß und nie nachlassender Pflichttreue waltete er noch als 91jähriger Greis seines hohen Amtes bis zu seinem letzten Athemzuge, nur seines Volkes Wohl erstrebend. Sein Name ist in die

---

an den langen, dunklen Wimpern. Wenn er sie sah, war er verloren.

— Ich glaube es nicht nur, sagte er, ihr beinahe den Rücken zuwendend, ich bin dessen sicher.

Beide schwiegen, bis Gillian von neuem das Wort nahm: Erinnern Sie sich, sagte sie schüchtern — der Ton, in dem er zu ihr gesprochen, hatte sie erkältend bis ins Herz getroffen — Sie müssen sich erinnern, wie ich mich meiner wohlthätigen Anstalten, ihrer vortrefflichen Einrichtungen und ihres blühenden Gedeihens rühmte; und nun — mit bitterem Lächeln — sind sie alle zu Grunde gegangen.

— So haben sie keinen Erfolg gehabt? fragte er in milderem Tone.

— Und nun, fuhr sie mit müder Stimme fort, habe ich nicht den Muth, alles noch einmal zu beginnen — die Irrthümer, die ich hier im kleinen begangen habe, im großen zu wiederholen; ich habe nicht den Muth, meinen Weg weiter zu gehen, ohne Führer und . . . allein!

Sie zögerte eine Secunde, ehe sie das letzte Wort aussprach, und vermochte das Beben ihrer Stimme nicht zu beherrschen.

Um die Felsen schwebten geheimnißvolle Schatten; sie schienen höher und ferner in dem abendlichen Dämmerlicht. Leichter, dünner Nebel zog über die Wiesen.

— Ich sehe keinen Grund, warum Sie allein bleiben sollten, sagte er nach einer Pause, in der er, niemand weiß wie heftig, mit sich gekämpft hatte.

— Ich auch nicht, erwiederte sie ruhig, doch bitter. Ich könnte nämlich eine Gesellschaftsdame zu mir nehmen — niemand würde etwas dagegen einzuwenden haben; und ohne Zweifel fände sich ein armes, gebildetes Fräulein, das meine Launen sogar ertragen würde, um nur das tägliche Brod zu erwerben.

— Das meinte ich nicht, sagte er etwas linkisch.

— Vermuthlich also, fuhr sie mit einer Ruhe fort, die in seltsamem Gegensatz stand zu seiner Verlegenheit, deuten Sie auf die Möglichkeit meiner Verheirathung hin?

— Das ist selbstverständlich, antwortete er, in fieberhafter Aufregung an den Grashalmen reißend. Was sollte ich sonst meinen?

Sie schüttelte den Kopf. Es ist möglich, doch nicht wahrscheinlich.

Abermals trat eine Pause ein. Im Thale unten wurden die Nebel dichter.

— Ich hoffe, stieß Burnet hastig hervor, während er mühsam und kurz athmete, daß Sie kein übereiltes Gelübde gethan haben; daß Sie sich nicht zu einem abenteuerlichen Entschluß verleiten lassen, und daß Sie, wenn es der Fall ist, nichts Eiligeres zu thun haben werden, als . . .

— Ich habe mich zu keinem abenteuerlichen Entschluß verleiten lassen, unterbrach sie ihn, sich langsam von dem Rasen in die Höhe richtend. So wenig als jedem anderen jungen Mädchen meines Alters würde mir die Aussicht verlockend erscheinen, alles zu verlieren, was das Leben an süßen Freuden zu bieten vermag.

— Es freut mich, dies zu hören, murmelte er mit todtblassem Gesicht.

— Und doch, fuhr sie, den blonden Kopf schüttelnd, mit derselben Ruhe fort, kann ich nicht umhin zu glauben, daß ich . . . allein bleiben werde . . . bis zu meiner letzten Stunde.

Als sie die letzten Worte sprach, hob sie plötzlich, wie einer unsichtbaren Gewalt gehorchend, die Augen zu den seinigen empor, welche, machtlos ihnen auszuweichen, mit verzehrender, leidenschaftlicher Gluth bis in die Seele des jungen Mädchens tauchten. Doch kein Wort verrieth den inneren Kampf.

Ein eisiger Schauer der Enttäuschung durchbebte sie. Sie wandte den Kopf ab. — Es wird spät, sagte sie; lassen Sie uns gehen.

Und schweigend erhoben sie sich und schritten den Hügel hinunter.

Zehn Minuten später blickte sie ihm von ihrem Fenster aus nach, bis er in der Dunkelheit der Nacht verschwunden war.

— O erbärmlicher Stolz! rief sie aus, in ohnmächtigem Schmerz die Hände ringend: nur Du allein stehst zwischen uns! (Forts. folgt.)

Tafeln der Geschichte eingegraben. Die Liebe und Verehrung seines Volkes, zu dem wir mit Stolz uns rechnen, folgt ihm über das Grab hinaus. In ihrer aller Namen darf ich es aussprechen, daß auch wir in unserer Stadt sein Andenken dankbar heilig halten und ihm unsere Liebe und Treue auch über das Grab hinaus bewahren werden! — Seine Krone ist nun auf seinen erlauchten Sohn übergegangen, auf welchen wir die Hoffnung setzen dürfen, daß er ein würdiger Nachfolger unseres dahingegangenen Heldenkaisers sein wird. Seine Heldenthaten in dem österreichischen und französischen Kriege kennt die Welt. Aber ähnlich seinem großen Vater, trachtet auch er, wie seine herrlichen Proclamationen an sein Volk, an den Reichskanzler und das Parlament dargethan, nicht nach fernerem Ruhm auf dem Schlachtfelde. Er sieht seinen Ruhm darin, seinem Volk den Frieden zu bewahren und durch gerechte Beobachtung der Verfassung und der Gesetze, wie weiteren Ausbau derselben sein Volk zu beglücken. Er hat sich unserer lieben Stadt seinerseits Wohlwollen bewiesen, schon als Kronprinz Liebe und Verehrung in unser aller Herzen erweckt. Uebertragen wir diese Gefühle in noch erhöhtem Maße auf unseren jetzigen Kaiser. Ein Held im Kriege, ein vielleicht noch größerer Held im Dulden schwerer Leiden, ein gütiger liebevoller Vater seines Volkes, ein würdiger Sproß des Hohenzollernstammes, wollen wir ihm unwandelbare Treue, Verehrung und Liebe geloben und wünschen, daß wir lange das Glück haben, zu ihm zu stehen. Möge ihm Gott eine lange Regierung zum Heile seines Volkes, welches in ganz Deutschland seine Gebete mit dem unsrigen vereinigt, bescheeren! Mit diesem Wunsche erheben wir unseren Ruf: Kaiser Friedrich III. lebe hoch!

Die Versammlung stimmt dreimal lebhaft in das Hoch ein. Es folgt darauf die Ueberweisung des **Haupt-Haushalts-Etats** pro 1888/89 an die Versammlung zur Prüfung und Feststellung und die Erstattung des hierbei im § 61 der Städte-Ordnung vorgeschriebenen **Berichts** über den Stand und die Verwaltung der **Gemeinde-Angelegenheiten**. Die Einleitung dieses umfangreichen Berichts — den wir in den nächsten Nummern veröffentlichen werden — ist ebenfalls dem großen Ereignisse in unserem Königshause und Vaterlande gewidmet. Dieser Theil des Berichts wird von Hrn Oberbürgermeister v. Winter mit bewegter Stimme verlesen, worauf Hr. Stadtrath Strauß den weiteren Inhalt vortrug. Der Vorsitzende dankt dem Magistrat für den ausführlichen Bericht, dessen Veröffentlichung beschlossen wird.

Die Versammlung erledigt nun in **nichtöffentlicher Sitzung** zunächst einige mit den späteren Etatsberathungen zusammenhängende persönliche Angelegenheiten. Es wird dabei das Gehalt des Arbeitshaus-Inspectors Wiezki von 2400 auf 2700 Mk., der Aufseher Meger und Voltrock von 1275 auf 1350 Mk., die Remuneration des Assistenzarztes Dr. Pölchen von 1200 auf 1500 Mk. erhöht; den Zeichenlehrern Klink und Krahn wird eine Gehaltserhöhung von je 150 Mk., den Hauptlehrern Greinert und Omankowski eine Wohnungs-Entschädigung von 300 Mk., dem Mittelschullehrer Volth eine solche von 150 Mk., neben Erlaß des für die bisherige Dienstwohnung gemachten Gehaltsabzuges von 5 Proc., bewilligt. Ferner werden zum Bezirks-Vorsteher des 29. Stadtbezirks der Fabrikbesitzer Bock, zu Mitgliedern der Pferdemusterungs-Commission Weinhändler Heinrich Brandt und Rentier Rob. Vollbrecht, zu deren Stellvertretern Pferdeeisenbahn-Director Kupferschmidt und Fuhrherr Jul. Steiniger gewählt, die definitive Anstellung des bisherigen Hilfs-Steuereinnehmers Pallschull genehmigt.

Wieder in die öffentliche Sitzung eintretend, nimmt die Versammlung Kenntniß von den Protokollen über Revision der städtischen Depositalkasse am 5. März und des städtischen Leihamts am 17. März. Sie genehmigt sodann einen neuen Baufluchtlinien-Plan für einen Theil der Langgarter Hintergasse, einen Vergleich mit den Orgelbauern Gebr. Witt wegen eines streitigen Platzes von 66 Quadrat-Metern vor deren Grundstücken Sandgrube 52/53, wonach derselbe gegen Zahlung von 300 Mk. in das Eigenthum der Genannten übergeht. Zum Abbruch des Vorbaues Breitgasse 38 werden 300 Mk. Entschädigung und Erlaß der Trottoirkosten mit 57 Mk. bewilligt und dann werden folgende **Special-Etats** pro 1888/89 berathen und in erster Lesung festgesetzt:

1. **Arbeitshaus-Etat** (Referent Hr. Berniche). Einnahme 12 950 Mk., davon 7500 Mk. Arbeits-Reingewinn und 5000 Mk. erstattete Kur- und Verpflegungskosten; Ausgabe 75 850 Mk., davon Gehälter und Remunerationen 17 644 Mk., Verpflegungs- und Kurkosten und sonstige sächliche Ausgaben 57 856 Mk. Der Etat wird unverändert angenommen.

2. Der **Etat der Kapitalvermögens-Zinsen** (Referent Herr Dr. Dostkel), mit 279 69 Mk. Einnahme (2816 Mk. weniger als im Vorjahr) abschließend, wird gleichfalls unverändert angenommen.

3. **Schul-Etat** (Ref. Hr. Fuchs). Der Etat schließt in Ausgabe mit 659 345 Mk., in Einnahme mit 199 254 Mark, in seinem Saldobedarf, wie schon bemerkt, um 3765 Mk. günstiger als im Vorjahr ab. Mit Hinweglassung der Pfennigbeträge vertheilen sich Einnahmen und Ausgaben auf die einzelnen Anstalten wie folgt:

	Einnahme Mk.	Ausgabe Mk.	Zuschuß Mk.
Gymnasium	47 539	77 834	30 294
Petrischule	29 471	63 135	33 663
Johannisschule	32 761	66 035	33 274
Victoriaschule	53 572	63 021	9 449
Städt. Mittelschule	5 299	5 393	—
Altstädt.	6 183	4 724	—
Volksschulen	12 489	347 877	335 388
Schule in Strohdeich	623	1 956	1 332
Taubstummenschule	3 888	1 404	—
Fortbildungsschulen	300	4 109	3 809
Turn-Unterricht	423	9 300	8 877
Gutsherrl. Schulen	—	1 091	—
Extraordinarium	91	6 300	—

Zu den vorstehend aufgeführten Ausgaben kommen bei den beiden Mittelschulen und der Taubstummenschule jedoch noch die Lehrergehälter hinzu, welche in der Gehalts-Scala der Elementarschulen geführt werden, so daß auch für diese Schulen ein mehr oder minder erheblicher Zuschuß erforderlich ist. Die dem Etat zu Grunde gelegte Gesammtfrequenz der städtischen Schulen beträgt 14 278 Schüler (gegen 13 898 im Vorjahr). Gewachsen ist die Schülerzahl beim Gymnasium von 494 auf 521, beim Johannis-Realgymnasium von 376 auf 421, beim Lehrerinnen-Seminar von 48 auf 52, bei der rechtstädt. Mittelschule von 229 auf 268, bei der altstädt. (Katharinen-)Mittelschule von 264 auf 292, bei den Volksschulen von 11 548 auf 11 830. Vermindert hat sich die Schülerzahl beim Petri-Realgymnasium von 337 auf 296 und bei der Victoriaschule von 572 auf 567. Bei den Mittelschulen soll, wie auch schon erwähnt ist, gleichzeitig mit der Einrichtung einer neuen Klasse der bisher schon versuchsweise eingeführte neusprachliche Unterricht zum Definitivum gestaltet werden, und zwar derart, daß an Stelle des im Wegfall kommenden Latein in drei Klassen in wöchentlich 5 Stunden dieser Unterricht ertheilt wird, und zwar bei der rechtstädtischen Mittelschule in Französisch, bei der Katharinenschule in Englisch. Zur Bestreitung der dadurch entstehenden Mehrkosten soll das Schulgeld in den oberen Klassen um 3 Mk., in den unteren um 9 Mk. jährlich erhöht werden. — Was nun die neuerdings vielfach besprochene **lateinlose höhere Bürgerschule** betrifft, so wird mitgetheilt, daß die Lösung dieser Frage mit der künftigen Gestaltung des gesammten Fortbildungsschulwesens in Danzig zusammenhänge, daß die bezüglichen Verhandlungen noch schweben, der Magistrat aber baldigst eine Vorlage der Versammlung machen zu können hoffe.

Nachdem der Referent hierüber die bezüglichen Auseinandersetzungen gegeben, erläutert Herr v. Winter eingehend die Gesichtspunkte, welche zu der Reorganisation der beiden Mittelschulen, die bisher nur etwas gehobene Volksschulen gewesen seien, geführt hätten. Er hoffe, sie würden dadurch nunmehr eine Existenzberechtigung erlangen und sich als ein praktisches, segensreich wirkendes Glied in unserem Schulorganismus erweisen. Fraglich könne es sein, ob nicht für beide Schulen das Englische mit Rücksicht auf die praktischen Bedürfnisse unseres Ortes vorzuziehen sei, welcher Ansicht Redner selbst zuneige. Aber es sei doch zunächst die Erfahrung abzuwarten. Hr. v. Winter macht weiter die Mittheilung, daß die Verhandlungen mit der Staatsregierung wegen Organisation des hiesigen **Fortbildungsschulwesens** jetzt in ein Stadium getreten seien, welches die möglichst baldige Errichtung einer großartigen derartigen Anstalt mit 22 Fachklassen in Aussicht stelle. Er geht sodann auf die **lateinlose höhere Bürgerschule** über. Der Standpunkt des Magistrats zu dieser Frage sei bekannt. Er halte eine solche Schule für ein sehr nützliches Ding, müsse aber als vorsichtige Verwaltungsbehörde sich hüten, Opfer auf die Stadt zu nehmen, vor welchen man gerade jetzt, wo die Steuerkraft der Bürger fast erschöpft sei und ihr neue recht fühlbare Belastungen durch in Vorbereitung begriffene Gesetze wie das über die Polizeikosten bevorständen, doppelt zurückschrecken müsse. Es hätte daher der mit so viel Geräusch in Scene gesetzten Agitation und des Sports mit Zeitungsartikeln nicht bedurft, um beim Magistrat Propaganda für die Sache zu machen. Nun, er könne heute die Mittheilung machen, daß die **höhere Bürgerschule voraussichtlich gleich nach Ostern ihren ersten Schritt ins Leben** thun werde. Die geringe Schülerzahl in den beiden Sexten der Petrischule werde es ermöglichen, diese für das **Realgymnasium** zu vereinigen und dann als Parallelklasse die Sexta der neuen Bürgerschule dort einzurichten, um zunächst Schüler für diese vorzubilden. So solle sich, ohne wesentliche Belastung für die Commune, diese Anstalt von unten herauf entwickeln. — Die Herren Wallenberg und Schütz begrüßen den Beginn der Errichtung einer lateinlosen Bürgerschule mit Freuden. Hr. Damme bezeichnet es hinsichts der Reorganisation der Mittelschulen als sehr wünschenswerth, daß in beiden Mittelschulen Englisch gelehrt werde, während die Herren Dr. Piwko und Dr. Dasse es für zweckmäßiger halten, daß, wie jetzt, in der einen Englisch, in der anderen Französisch gelehrt wird. Schließlich wird der Antrag des Magistrats in Betreff der Mittelschulen in allen Theilen genehmigt und der Schul-Etat laut Vorlage angenommen.

* [**Versetzung.**] Der wissenschaftliche Hilfslehrer Luchmann vom königl. Gymnasium hierselbst ist als ordentlicher Lehrer an die höhere Bürgerschule zu Kulm versetzt worden.

* [**Schiffahrts-Angelegenheit.**] Eine von dem Herrn Regierungs-Präsidenten mitgetheilte Uebersetzung der von dem Hafencapitain zu Lissabon für die im Hafen daselbst verkehrenden Schiffe erlassenen Vorschriften vom 30. November v. J. ist auf dem Vorsteher-Amte der Kaufmannschaft zur Einsicht ausgelegt.

* [**Taufscheine zum Freiwilligendienst.**] Eine auch weitere Kreise interessirende Entscheidung hat das kgl. Consistorium zu Danzig getroffen. Ein junger Mann, noch nicht gestellungspflichtig, forderte von einem evangelischen Pfarramt die kostenfreie Ertheilung eines Taufscheines, um sich zum freiwilligen Eintritt in das Heer melden zu können. Das Pfarramt verweigerte jedoch die Ertheilung des Taufscheines, da es sich nur für verpflichtet hielt, gestellungspflichtigen kostenfrei Taufscheine zu ertheilen. Auf erhobene Beschwerde hat nun das Consistorium das Pfarramt angewiesen, den Taufschein auch in dem vorstehenden Falle kostenfrei auszustellen.

* [**Aus den Jahresberichten der höheren Lehranstalten.**] In dem hiesigen **Realgymnasium zu St. Johann** betrug die Schülerzahl beim Beginn des Schuljahres 1887/88 in den 12 Realklassen 382, in der Vorschule 31, zusammen 413, beim Beginn des Wintersemesters in den 12 Realklassen 381, in der Vorschule 43, zusammen 424. Von ihnen waren 381 evangelischer, 27 katholischer, 16 mosaischer Confession; 344 waren aus Danzig, 80 aus anderen Orten. Die Abiturienten-Prüfung bestanden 8 Primaner, von denen 6 dem Beamtenstande widmen, 1 Forstmann, 1 Landwirth werden wollen. Den Unterricht ertheilen neben dem Director 5 Oberlehrer, 7 ordentliche Lehrer, 4 wissenschaftliche Hilfs-, 1 Elementarlehrer und 5 Religions- und technische, zusammen 23 Lehrer. Beigefügt ist dem Schulprogramm ein Gedenkblatt, das dem Leben und Wirken des am 14. August v. J. hingeschiedenen Professors Dr. [illegible] (von 1830—1873 Lehrer an dieser Anstalt) gewidmet ist und Herrn Oberlehrer Schumann zum Verfasser hat.

* **Dirschau**, 27. März. Das **Wasser der Weichsel** fällt nur sehr langsam; die Außendeiche und die Podlitz sind noch überschwemmt. Vereinzelt treiben noch Eisschollen. — Das hiesige **Real-Progymnasium** schließt am 28. d. M. das Schuljahr. Die Frequenz war am 1. Februar 138 Schüler im Real-Progymnasium, 60 in der Vorschule, zusammen 198, von welchen 162 dem evangelischen, 26 dem katholischen, 10 dem jüdischen Bekenntnisse angehörten und 158 einheimische, 40 auswärtige waren. Das Zeugniß für den einjährigrn Militärdienst haben Ostern 1887 — 7, Ostern 1888 — 6 Schüler erhalten. Am 3. Februar bestand 1 Obersecundaner die Abgangsprüfung. — In der Hoffnung auf Verstaatlichung der Anstalt, deren Erfüllung man nach dem Besuche des Cultusministers näher glaubte, hat man sich leider getäuscht, da der Minister erklärte, er nehme von der Verstaatlichung Abstand, da der Fortbestand der Schule als städtische Anstalt bei dem niedrigen Schulgelde gesichert erscheine.

* **Marienwerder**, 26. März. Der **landwirthschaftliche** Verein Marienwerder B. hielt gestern Abend in den Räumen des neuen Schützenhauses eine zahlreich besuchte Sitzung ab, zu welcher auch Nichtmitglieder erschienen waren. Die im Centralverein erfolgte Besprechung über die Mittel zur Hebung des Credits kleiner Landwirthe gab die Anregung, sich mit der Frage zu beschäftigen, ob nicht auch hier die Errichtung einer Creditkasse für den Vereinsbezirk sich ermöglichen ließe. In der nächsten Sitzung des Vereins wird zunächst der Unterschied zwischen Raiffeisen'schen und Schultze-Delitzsch'en Kassen an der Hand einer [illegible] Broschüre erörtert werden. Zu einer lebhaften Debatte gab der Antrag Veranlassung, beim Kreistage vorstellig zu werden, auf die Aufhebung des Chausseegeldes hinzuwirken. Die Versammlung beschloß, in diesem Sinne beim Kreistage eine wohlmotivirte Petition einzureichen und in dieser ausdrücklich die Bereitwilligkeit zu erklären, den durch Aufhebung des Chausseegeldes entstehenden Ausfall durch erhöhte Kreisbeiträge zu decken. Um den gegen diese Maßregel [illegible]nd der Städte zu heben, soll eventl. in Vorschlag gebracht werden, die den Städten aus Kreismitteln gewährten Beihilfen zur Straßenverbesserung zu erhöhen. Die Petition wird auch den anderen landwirthschaftlichen Vereinen im Kreise und den städtischen Geschäftsleuten zur Unterschrift zugehen. — Zum Schluß der Sitzung wurde ein Normal-Contract für Zuckerrüben-Arbeiter festgestellt, beschlossen, denselben drucken zu lassen und denselben auch anderen landwirthschaftlichen Vereinen in Rübenbau-Districten zu unterbreiten.

Vermischte Nachrichten.

* [**Ein schreckliches Unglück**] wird aus Arras gemeldet. Die Familie Doquois, bestehend aus Vater, Mutter, einem Sohne und zwei kleinen Mädchen, kehrte von einem Tauffeste nach Hause zurück. Als sie in die Nähe der Eisenbahn gelangten, erblickten sie, da ein Schneesturm ausgebrochen war, die Warnungszeichen nicht und gingen über die Schienen gerade in dem Augenblick, als ein Zug heranbrauste. Später fand man in einer Entfernung von 36 Metern die schrecklich verstümmelten Leichen des Vaters und des Sohnes. Die Verunglückten hielten sich noch an den Händen fest. Die zerstückelte Leiche der Frau wurde gleichfalls in großer Entfernung von der Bahn aufgefunden. Die zwei kleinen Mädchen, die hinter den Eltern gingen, hatten die Bahn nicht betreten; sie blieben allein von der Familie übrig und wurden bei einem Verwandten untergebracht. Die Untersuchung hat die Schuldlosigkeit der Bahnwärterin ergeben; sie hatte die vorgeschriebenen Zeichen aufgestellt, sah die Familie kommen und rief ihr zu, aber der Sturm verhinderte die Ankommenden, zu sehen und zu hören.

London, 24. März. [**Das Wettrudern zwischen Oxford und Cambridge.**] Der Himmel ist graugelb wie ein Gemisch von Rauch und Schwefel und in London herrscht fast nächtliches Dunkel. Trotz des schweren Nebels waren jedoch die Straßen und der Fluß heute schon am frühesten Morgen mehr als gewöhnlich belebt. Das Wettrudern zwischen den Universitäten fand statt. Man sagt, die allgemeine Beliebtheit dieses nationalen Sports habe letzthin sehr nachgelassen; doch wer heute in London und den in der Nähe der Themse gelegenen Orten das bunte Drängen und Treiben sah, welches schon mit Tagesanbruch begann, dem wir es schwer fallen, an die zunehmende Gleichgiltigkeit gegen das Wettrudern zu glauben. In diesem Jahre war wegen des strengen Winters das Ueben besonders beschwerlich, dem die Ruderer zwei Monate ihrer Universitätsstudien opfern. Cambridge wurde schon seit einiger Zeit als wahrscheinlicher Sieger bezeichnet, und eben bestätigt der Telegraph die Richtigkeit dieser Annahme. Gleich nachdem das Universitätswettrudern vorbei ist, beginnt eine andere Schiffsmannschaft das lebhafteste Interesse und viele Heiterkeit überall im Publikum hervorzurufen. Der Vorschlag ist nämlich gemacht worden, aus den Parlamentsmitgliedern acht Athleten zu wählen, die als „Parlamentarische Schiffsmannschaft" bei der Sommer-Regatta in Henley mit um den ersten Preis werben. Die Presse jauchzt dem Vorschlag Beifall zu, und wenn die körperliche Anstrengung dazu beitrüge, den Geist etwas frischer zu machen, damit sich die Verhandlungen in St. Stephens etwas freier voranbewegten, so hätten die Abgeordneten sowohl wie das Publikum Grund, den Urhebern des Planes dankbar zu sein.

Zuschriften an die Redaction.

Dürfte die Polizei-Verordnung vom 21. März cr. (ad 2). publicirt im Intelligenz-Blatt Nr. 81 vom 22. März, sich auch bis auf die Straße „Sandgrube" erstrecken?

Bei dem bevorstehenden Umzuge ist es bis heute absolut unmöglich, daß Möbel-Wagen diese Straße passiren können. Selbst Inhaber von Möbelfuhrwerken lehnen es ab, den Umzug von dieser Straße aus zu bewirken.

Danzig, 27. März. M.

Standesamt.

Vom 27. März.

Geburten: Feldwebel Johann Böhnert, T. — Kutscher Wilhelm Großkreuz, S. — Bäckermeister Adolf Kluth, T. — Arb. Carl Laaser, 2 S. — Kaufmann Edmund Reimann, S. — Arbeiter Johann Schepanski, S. — Arb. Gustav Marx, T. — Maurergeselle Friedrich Bigeschki, S. — Arb. Carl Quapp, T. — Hautboist Sergeant Otto Nicolaus, T. — Schlossergeselle Carl Jäkel, T. — Unehel.: 1 S., 1 T.

Aufgebote: Tischlergeselle Ferdinand Julius Krause und Johanna Maria Scharnowski. — Arbeiter Franz Basner, hier, und Marie Caroline Louise Tokarski in Renneberg. — Holzarbeiter August Rudolf Selke und Florentine Emilie Borowski.

Heirathen: Stellmachergeselle Anton Sommer und Anna Wohlgemuth. — Kaufmann Karl Groth und Helene Margarethe Wachowski.

Todesfälle: Commis Gustav Anton Mathias Candrian, 52 J. — Frau Julianna Wendland, geb. Hallmann, 69 J. — Frau Hermine Henriette Kreft, geb. Rettke, 47 J. — Frau Henriette Amalie Karau, geb. Wachs, 61 J. — S. d. Restaurateurs Gustav Dubke, todtgeb. — S. d. Schmiedeges. August Lau, 5 M. — Malermeister Johann Gustav Frank, 29 J. — Vergolder Carl Friedrich Durchholz, 50 J. — S. d. Arb. Friedrich Mitzka, 9 M. — T. d. Arb. Johann Bluhm, 1 J. — Zimmerges. Johann Heinrich Albert Meyer, 32 J. — Rentier Julius Hoffmann, 81 J.

Am Gründonnerstag, den 29. März
predigen in nachbenannten Kirchen:

St. Marien. 9 Uhr Archidiaconus Bertling. Beichte Mittwoch 1 Uhr und am Gründonnerstag 8½ Uhr.
St. Johann. Vorm. 9½ Uhr Prediger Auernhammer. Beichte Mittwoch Mittags 1 Uhr und Gründonnerstag Morgens 9 Uhr.
St. Katharinen. Nachmittags 5 Uhr Abendmahlsgottesdienst. Beichte hierzu um 5 Uhr Nachmittags in beiden Sacristeien.
St. Trinitatis. (St. Annen geheizt). Vormittags 9½ Uhr Prediger Dr. Malzahn. Beichte um 9 Uhr früh und Mittags 12½ Uhr.
St. Bartholomäi. Vormittags 9½ Uhr Consistorialrath Hevelke. Die Beichte Morgens 9 Uhr und Mittags 1 Uhr.
Heil. Leichnam. Vorm. 9½ Uhr Superintendent Boie. Die Beichte Morgens 9 Uhr.
Himmelfahrts-Kirche in Neufahrwasser. Abends 6 Uhr Passionsandacht.
Garnisonkirche zu St. Elisabeth. Abends 6 Uhr Abendmahls-Gottesdienst Divisionspfarrer Köhler. Beichte Abends 6 Uhr Divisionspfarrer Köhler.
Kirche zu Weichselmünde. Vorm. 9½ Uhr Abendmahlsgottesdienst Divisionspfarrer Köhler. Beichte Vorm. 9½ Uhr Divisionspfarrer Köhler.
St. Barbara. Vorm. 9½ Uhr Prediger Fuhst. Beichte Mittwoch Mittags 12½ Uhr und Gründonnerstag Morgens 9 Uhr.
Mennoniten-Gemeinde. Vormittags 9½ Uhr Vorbereitunng zum Abendmahl Prediger Mannhardt.
Bethaus der Brüdergemeinde, Johannisgasse Nr. 18. Abends 7 Uhr Passionsandacht Prediger Pfeiffer.
Evangelisch-lutherische Kirche Mauergang 4 (am breiten Thor). Abends 8 Uhr Feier der Einsetzung des hl. Abendmahls Prediger Duncker.
St. Joseph. 9 Uhr Hochamt.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., 27. März. (Abendbörse.) Oesterr Creditactien 215½, Franzosen 172½, Lombarden —, ungar. 4% Goldrente 76,60, Russen von 1880 —. Tendenz: fest.

Wien, 27. März. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 270,75, Franzosen 215,40, Lombarden 73,00, Galizier 190,75, ungar. 4% Goldrente 96,05. Tendenz: ruhig.

Paris, 27. März. (Schlußcourse.) Amortis. 3% Rente 86,00, 3% Rente 82,07½, ungar. 4% Goldrente 77 5/16, Franzosen 432,50, Lombarden 162,50, Türken 13,87½, Aegypter 397,00. Tendenz: fest. — Rohzucker 88° loco 38,20, weißer Zucker per laufenden Monat 40,30, per April 40,50, per April-Juni 40,70. Tendenz: ruhig.

London, 27. März. (Schlußcourse.) Engl. Consols 101 11/16, preuß. 4% Consols 106, 5% Russen von 1871 89, 5% Russen von 1873 92 3/8, Türken 13 5/8, ungar. 4% Goldrente 76 3/8, Aegypter 78½, Platzdiscont 1¼ % Tendenz: fest. Havannazucker Nr. 12 15¼. Rübenrohzucker 14. Tendenz: matt.

Petersburg, 27. März. Wechsel auf London 3 M. 121,90. 2. Orient-Anleihe 98 1/8, 3. Orient-Anleihe 98 1/8.

Liverpool, 26. März. **Baumwolle.** (Schlußbericht.) Umsatz 12 000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. Ruhig. Tinnevelly good fair 4 5/8 d. Middl. amerikan. Lieferung: per März 5 7/32 Verkäuferpreis, per März-April 5 7/32 do., per April-Mai 5 7/32 do., per Mai-Juni 5 15/64 Käuferpreis, per Juni-Juli 5 17/64 Verkäuferpreis, per Juli-August 5 9/32 Käuferpreis, per August-Septbr. 5 9/32 do., per Septbr. 5 9/32 do., per Septbr.-Oktbr. 5 11/64 d. Werth

Petersburg, 26. März. **Bankausweis.** Kassenbestand 40 158 523, Discontirte Wechsel 26 403 134, Vorsch. auf Waaren 47 530, do. auf öffentl. Fonds 5 397 358, do. auf Actien u. Obligationen 13 781 769, Contocurr. des Finanzministeriums 104 271 855, sonstige Contocurr. 39 464 933, verzinsliche Depots 25 562 237.

Newyork, 26. März. (Schlußcourse.) Wechsel auf Berlin 95½, Wechsel auf London 4,85¾, Cable Transfers 4,88¼, Wechsel auf Paris 5,20 5/8, 4% fund. Anleihe von 1877 125 3/8, Erie-Bahn-Actien 23, Newyork-Central-Actien 104¼, Chic. North Western-Act. 106 3/8, Lake-Shore-Actien 89, Central-Pacific-Actien 27¼, North-Pacific-Preferred-Actien 43, Louisville u. Nashville-Actien 53 1/8, Union-Pacific-Actien 50¾, Chic. Milw.- u. St. Paul Actien 73 5/8, Reading und Philadelphia-Actien 57 3/8 Wabash-Preferred-Actien 21¼, Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 61, Illinois Centralbahn-Actien 116, St. Louis und St. Franc. pref. Actien 66, Erie second Bonds 95¼.

Berlin, den 27. März.

		Crs v. 26.			Crs. v. 26.
Weizen, gelb			2. Orient-Anl.	50,60	50,20
April-Mai	165,50	165,50	4% russ. Anl. 80	77,40	76,90
Juni-Juli	170,00	170,00	Lombarden	29,90	29,70
Roggen			Franzosen	86,50	86,40
April-Mai	120,50	121,00	Cred.-Actien	140,10	140,10
Juni-Juli	124,70	125,00	Disc.-Comm.	198,70	196,90
Petroleum pr.			Deutsche Bk.	164,90	165,00
200 ℔			Laurahütte	91,90	91,75
loco	25,20	25,20	Oestr. Noten	160,50	160,45
Rüböl			Russ. Noten	167,05	167,10
April-Mai	44,10	44,30	Warsch. kurz	166,80	166,70
Sept.-Okt.	45,50	45,80	London kurz	20,335	20,34
Spiritus			London lang	20,28	20,285
April-Mai	94,90	95,00	Russische 5%		
Mai-Juni	95,90	96,00	SW-B. g. A.	52,70	52,25
April-Mai	30,80	30,60	Danz. Privat-		
Mai-Juni	31,30	31,20	bank	139,90	139,90
4% Consols	107,00	107,00	D. Oelmühle	120,70	120,70
3½ % westpr.			do. Priorit.	114,80	114,80
Pfandbr.	98,50	98,50	Mlawka St-P	107,50	107,50
do. II.	98,50	98,50	do. St-A	47,80	48,00
do. neue	98,50	98,50	Ostpr. Südb.		
5% Rum. G.-R.	92,10	92,10	Stamm-A.	78,25	78,00
Ung. 4% Gldr.	77,00	76,80	1884er Russ.	91,00	90,00

Fondsbörse: festlich.

Rohzucker.

Danzig, 27. März. (Privatbericht von Otto Gerike.) Tendenz: ruhig, stetig. Heutiger Werth für Basis 88° R. franco Hafenplatz ist 22,30 M

Magdeburg, 27. März. Mittags. Tendenz: besser. Höchste Notiz 23,00 M Termine: März 14,00 M Käufer, April 14,10 M do., Mai 14,27½ M do., Juni 14,40 M do., neue Campagne 12,75 M do. Abends. Tendenz: fest. März 14,07½ M Käufer, April 14,22½ M do., Mai 14,37½ M do., Juni 14,52½ M do., neue Campagne 12,75 M do.

Meteorologische Depesche vom 27. März

Morgens 8 Uhr.
Original-Telegramm der Danziger Zeitung.

Stationen.	Bar. mm	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.	
Mullaghmore	737	WSW	4	wolkig	1	
Aberdeen	733	NW	2	bedeckt	1	
Christiansund	733	O	4	halb bed.	1	
Kopenhagen	738	S	4	Nebel	2	
Stockholm	739	still	—	bedeckt	4	
Haparanda	741	NO	4	halb bed.	—13	
Petersburg	743	W	1	bedeckt	—1	
Moskau	—	—	—	—	—	
Cork, Queenstown	739	W	1	heiter	2	
Brest	—	—	—	—	—	
Helder	737	SW	2	Regen	3	
Sylt	737	SW	4	Regen	1	
Hamburg	740	WSW	3	Regen	3	
Swinemünde	740	SSO	1	Schnee	1	
Neufahrwasser	743	SSW	2	bedeckt	1	
Memel	745	S	4	halb bed.	1	1)
Paris	—	—	—	—	—	
Münster	741	SW	5	bedeckt	3	
Karlsruhe	745	SW	6	wolkig	10	
Wiesbaden	744	W	5	heiter	8	2)
München	748	NW	1	bedeckt	5	
Chemnitz	743	S	6	halb bed.	10	
Berlin	740	SSO	2	bedeckt	3	3)
Wien	748	S	1	wolkig	4	
Breslau	745	SSO	3	halb bed.	5	4)
Ile d'Aix	—	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	—	
Triest	755	OSO	1	bedeckt	12	

1) Nachts etwas Regen. 2) Abends und Nachts Regen. 3) Früh Regen. 4) Nebel.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Einem Minimum von 730 Millim. über der nördlichen Nordsee liegt ein Maximum von 761 Millim. über Südrußland gegenüber. Bei leichter bis starker, meist südlicher bis westlicher Luftströmung ist das Wetter über Deutschland trübe und vielfach regnerisch. Die Temperatur ist im Süden gestiegen, im Norden wenig verändert; in Süddeutschland liegt die Temperatur erheblich über der normalen. Das Thauwetter ist bis nach Finnland und Centralrußland vorgedrungen.

Deutsche Seewarte.

Fremde.

Hotel Englisches Haus. Major Wischer a. Pr. Stargard, Rittergutsbesitzer. Andre nebst Gemahlin und Gefolge a. Paris, Gesandter. Ammon a. Berlin, Weill a. Paris, Strauß, Klopp, Dehlert und Guttmann a. Berlin, Biall a. Ollendorf, Flemming a. Merane u. Grolmann a. Berlin, Kaufleute.

Hotel du Nord. Fräulein Heberlein a. Dresden, Hofschauspielerin. Helsig a. Berlin, Ingenieur. Becker, Vallentin, Rütgers a. Berlin. Collstrop a. Kopenhagen, Gregor a. Sheffield, Cohn a. Hamburg, Simon a. Trier, Breuning a. Hannover, Kaufleute.

Hotel Preußischer Hof. Meyer a. Bromberg, Rentier. Meyer a. Sternberg, Pharmaceut. Bolte a. Stätterei, Landwirth. Stein a. Schwetz, Binse a. Lüneburg, Klempe a. Allenstein, Klein a. Riesenburg, Wildt a. Berlin, Bittmann a. Ravensburg, Iser a. Böhmen, Kaufleute.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Die Beerdigung des Kaufmanns Gustav Landrian findet Freitag, Nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des alten Marien-Kirchhofes aus statt. (9886

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns M. Schneider zu Mewe ist am 3. März 1888, Nachmittags 4½ Uhr, das Concursverfahren eröffnet.

Concursverwalter Landgeschworener Correns zu Rickfelde.

Offener Arrest mit Anzeigefrist und Anmeldefrist bis zum 1. April 1888.

Erste Gläubiger-Versammlung und Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubiger-Ausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände am 6. April 1888, Vormittags 10 Uhr.

Prüfungstermin am 20. April 1888, Vormittags 10 Uhr, vor dem Königlichen Amtsgericht hierselbst. (8741

Mewe, den 3. März 1888.

Dommer,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der für den Neubau der Provinzial-Irren-Anstalt zu Lauenburg in Pomm. nothwendigen Maler- und Anstreicher-Arbeiten soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdungen werden.

Versiegelte und postfreie mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zum **Mittwoch, den 11. April 1888,** Vormittags 10 Uhr, an den Königlichen Regierungs-Baumeister Hr. Hohenberg in Lauenburg i./P. Bau-Bureau — einzureichen, zu welcher Zeit dieselben in Gegenwart der etwa erschienenen Unternehmer eröffnet werden sollen.

Die Bedingungen und Zusammenstellungen können im Bureau des genannten Bauleitenden eingesehen, sowie auch von da gegen Einsendung von 3 M. bezogen werden. (9854

Stettin, den 15. März 1888.

Der Landes-Director der Provinz Pommern.
Dr. Freiherr von der Goltz.

Donnerstag, den 12. April cr. beginnt an dem hiesigen vollberechtigten Realprogymnasium das neue Schuljahr. — Die Schüler erhalten bei der Versetzung nach Ober-Secunda das wissenschaftliche Befähigungszeugniß für den einjährig-freiwilligen Militärdienst. Seit Ostern 1887 ist mit der Anstalt eine Vorschule verbunden, es werden daher Knaben vom ersten schulpflichtigen Alter an aufgenommen. Zur Aufnahme neuer Schüler wird der Unterzeichnete vom 7. bis 12. April bereit sein.

Riesenburg, 23. März 1888.

Müller, Rektor.

Kindergärtnerinnenseminar

Königsberg i. Pr., Burgstr. 2. (Bürger-Ressource).

Concessionirte Anstalt zur Ausbildung von Vorsteherinnen für Kindergärten, Lehrerinnen für Klein-Kinderschulen und Familien-Kindergärtnerinnen.

Der neue Cursus beginnt am 12. April. Nähere Auskunft über Aufnahme-Bedingungen ertheilt unter Zusendung des Prospectes Frl. Klamm, Louisenstr. 19.

A. Klamm. E. Schubert
A. Schwidop.

Verlag von E. S. Mittler und Sohn, Berlin.

Für Einjähr.-Freiwillige der Infanterie.

Dilthey (Major), Militärischer Dienst-Unterricht für Einjährig-Freiwillige bei Berücksichtigung zu Reserve-Offizieren, sowie zum Gebrauch für Offiziere des Beurlaubtenstandes der Deutschen Infanterie. 16., nach den neuesten Bestimmungen bearbeitete Auflage. Mit vielen Abbildungen im Text und mit Sachregister. 1887. 334 S. 8°. M. 3,25; geb. M. 3,75.

Unterricht in allen feineren Handarbeiten als auch im Spitzenklöppeln und Maschinennähen wird ertheilt v. **H. Duske,** geprüfte Handarbeitslehrerin. 1. Damm Nr. 4, I. (9674

Gesangunterricht

(Methode Prof. Engel, Kgl. Hochschule, Berlin) ertheilt **Anna Rohleder,** Breitgasse 122, II. Sprechst. 11—1.

Folgende Präparate versendet unter Garantie der sicheren Hilfe (keine Geheimmittel, Bestandtheile anzug.

1. **Bandwurmkur.** Garantire für den vollständigen sicheren schmerzlosen Abgang des Wurms m. Kopf in 3 Stunden ohne Vorkur.
2. **Caplais gegen Epilepsie (Fallsucht),** unfehlbar helfend, allein dastehend.
3. **Gegen Flechten, Scropheln, Hautkrankheiten,** Bleichsucht, (Rheumatismus, Gicht).
4. **Besonders schlagend wirken** die meine Caplais gegen geheime veraltete Leiden, Schwächezustände, Nervenleiden (auch fluor albus) in verzweifeltsten Fällen; werden naturgemäß in kurzer Zeit radikal geheilt.
5. Extr. Rhamnus Purschian stärkt d. Organismus, befördert die Verdauung, ist das einzige sichere Mittel gegen Hämorrhoiden, Leberleiden, Verstopfung, Appetitlosigkeit.
6. **Gegen Tuberculose, chronische Catarrhe,** Lungenleiden, Bals de Tolu etc. nach Professor Sommerbrodt. (9812

J. D. Schmidt, Apothek I. Kl. Creutnach.

Mein Atelier befindet sich
Goldschmiedegasse 6.
Georg Griese, Juwelier.

Wildpret: Feinstes Schwarzwild, Rehkeulen, Fasanen, Auer-, Birkhähne etc. Poularden, Puten, Capaunen, Hühner, zahme fette Enten etc. **E. Koch,** Köperg. 13.

Königsberger Sonntags-Anzeiger.

Post-Zeitungs-Liste Nr. 3090a.

Soeben erschien **Probenummer.**

Dieselbe enthält nur Original-Arbeiten der bedeutendsten Schriftsteller Deutschlands: **Amyntor, B. Block, Felix Dahn, Fr. Groß, Justinus, Broell etc. etc.** Alle Postanstalten nehmen Abonnements auf das 2. Quartal à **75 Pf.** entgegen.

Die Königliche Apotheke
Heilige Geistgasse 25,
Ecke der Ziegengasse,

habe ich gekauft und am heutigen Tage übernommen.
Danzig den 24. März 1888. (9807

Apotheker M. Schwonder.



In neuer Waare am Lager:
Die rühmlichst bekannten Handschuhe aus **feinstem orientalischen Lammleder,** für Herren und Damen, von 2 M an.
Garantie: Sitz und Haltbarkeit.
Ia. franz. Ziegenleder, 4 knöpf. 3 M, 6 knöpf. 4 M, ferner „Dogskin" für Herren und Damen in bekannter Güte.
Seidene, halbseidene und Flor-Handschuhe in prachtvoller Auswahl zu unübertroffen billigen Preisen.

Herren-Cravatten,
neue vorzügliche Auswahl, zu sehr billigen Preisen.

Echte **Engl. Potter Braces.**
Geheimrath von Esmarch's Träger, Professor G. Jäger's Normal-Träger, sämmtliche andere Sorten starker Träger. In Argosy-Trägern wird Schnur schnellstens erneuert, sowie sämmtliche vorkommenden Reparaturen bereitwilligst übernommen.

A. Hornmann Nachfl.,
V. Grylewicz.
51. Langgasse, nahe dem Rathhause (9897

Billigste Bezugsquelle

für garantirt reine, unverfälschte Weine jeder Art. Keine Reisespesen, kein Lager, direct von den Producenten,
durch combinirte Ordres auch in kleinsten Quantitäten zu en-gros-Preisen:

Champagner, garantirt pur vin de Champagne versteuert franco Grenze.	Jules Champion & Co. Reims.
ff. Rheinweine, prämiirt Oberingelh. Burgunder	Gebr. Bonné, Oberingelheim a. Rh.
Rhein-, Hardt- u. Moselweine in Fl. u. Gebinden v. 20 Ltr. an	Fröbus & van Look, Rheinbrohl.
Bordeaux, Sherry, Portwein, Rum, Arrac, franz. Cognac, spanische, italienische, griechische u. Ungar-Weine in Fl. u. Gebinden.	Fr. Schlichting, Lübeck.
Besten deutschen **Cognac,** garantirt frei von jeder Essenz,	Export-Compagnie für deutschen Cognac, Cöln a. Rh.

Original-Liqueure als: Alpenkräuter, Silberwasser, Nordhäuser und Richtenberger Korn etc.

Specielle Preislisten u. Auskunft bei unserem General-Vertreter
Ottomar Goldschmidt,
7666) Danzig, Langenmarkt 4.

H. Fränkel, Langgasse 48,
am Rathhause
empfiehlt echt farbige Filzhüte,
Neuheiten 1888,
sowie Gloria- u. Seiden-Regenschirme à 3 Mk.
Confirmanden- und Knaben-Hüte
in überraschend großer Auswahl. (9788

A. Herrmann,
Handschuh- u. Cravatten-Geschäft
Matzkauschegasse 2,

beehrt sich den Empfang sämmtlicher
Neuheiten für die Frühjahrs-Saison
ergebenst anzuzeigen.
Reichhaltige Auswahl der neuesten **Kragen, Manschetten, Träger, Shlipse** zu sehr billigen Preisen.
Eine Partie **Dänische Handschuhe,** 4 K. lang, M 1,75.

H. Nestlé's Kindermehl

20jähriger Erfolg.

32 Auszeichnungen worunter 12 Ehrendiplome und 14 Goldene Medaillen.

Zahlreiche **Zeugnisse** der ersten medicinischen **Autoritäten.**

Fabrikmarke.

Vollständiges Nahrungsmittel für kleine Kinder. Ersatz bei Mangel an Muttermilch, erleichtert das Entwöhnen, leicht und vollständig verdaulich, deshalb auch Erwachsenen bei Magenleiden als Nahrungsmittel bestens empfohlen. Zum Schutz gegen die zahlreichen Nachahmungen achte man, daß jede Büchse die Unterschrift des Erfinders Henri Nestlé trägt. Verkauf in allen Apoth. u. Drog.-Handl.
Haupt-Niederlage für Nord-Deutschland
Berlin S. Th. Werder.

Spiritus-Brennerei und Denaturations-Anstalt
Gobbowitz Westpr.

Wegen der schlechten Bahncommunication, sowie dadurch, daß Spiritus momentan kaum gefragt wurde, war es uns leider nicht möglich, prompte Lieferfrist inne halten zu können und ersuchen wir unsere w. Kunden um gef. Nachsicht.

Behufs weiterer Auskunft belieben Sie sich an unseren alleinigen Vertreter **Herrn H. Chablinski,** Danzig, Breitgasse 111 zu wenden.

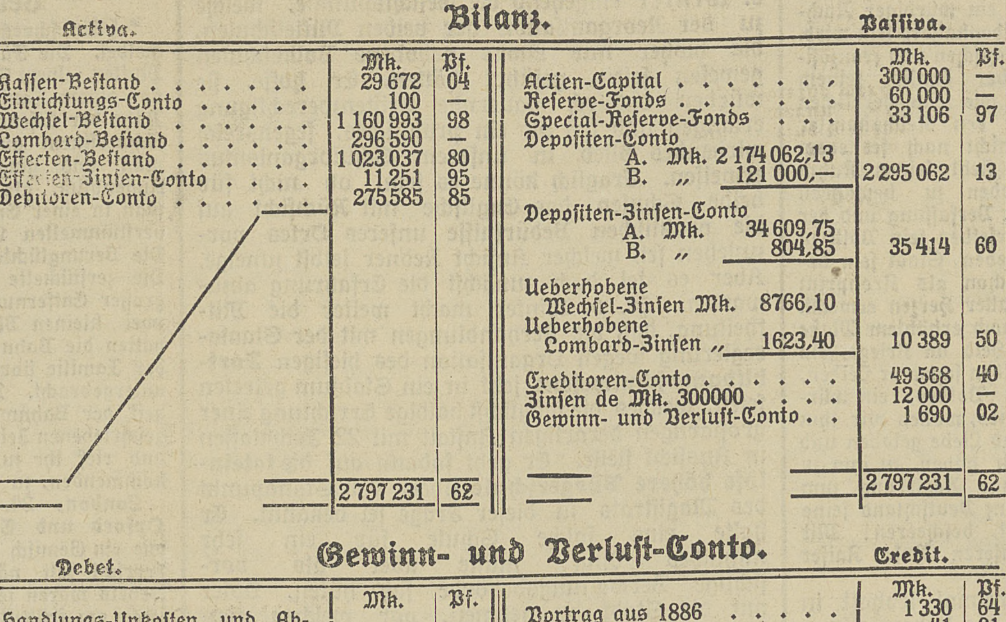
!! Nützlicher Fortschritt in der Behandlung des Schuhwerks !!

Um sich und besonders die Kinder vor nassen kalten Füßen zu schützen, stets weiches, geschmeidiges Schuh- und Lederwerk zu behalten und dadurch die Hälfte in den Ausgaben dafür zu sparen — verwende man das bereits überall rühmlichst bekannte ganz geruchlose Feinste Vaselin- und Malta-Lederfett, Deutsches Fabrikat, der Firma Th. Voigt, Dampf-Vaselin-Fabrik, Würzburg, — achte aber wegen Verfälschung genau auf obige **Etiquette** und **Firma,** ferner dass es mit Th. Voigt's Lederfett und weiße Dosen führen. **Verkaufsstellen in Danzig:** Carl Paetzold, Hundegasse 38; F. Borski, Holzmarkt 12; Alb. Hanel, Weidengasse 44; Magnus Bradtke, Retterhagergasse; Alb. Haub, Langgarten 6; in **Rothebude:** R. Schwandt; in **Neufahrwasser:** Carl Fiarka, Olivaerstr. 7. (7386

Der echte Hausschwamm

wird sicher vertilgt durch das rühmlichst bewährte, allein völlig **giftfreie, geruchlose, feuersichere** und **trockenlaufende**
Dr. H. Zerener'sche Patent-Antimerulion
in der chem. Fabrik Gustav Schallehn, Magdeburg.
Empf. durch **Albert Neumann,** Langenmarkt Nr. 3. (7802

Einundzwanzigste Abschluß-Rechnung
der
Marienburger Privat-Bank D. Martens
am 31. Dezember 1887.



Bilanz.

Activa.

	Mk.	Pf.
Kassen-Bestand	29 672	04
Einrichtungs-Conto	100	—
Wechsel-Bestand	1 160 993	98
Lombard-Bestand	296 590	—
Effecten-Bestand	1 023 037	80
Effecten-Zinsen-Conto	11 251	95
Debitoren-Conto	275 585	85
	2 797 231	62

Passiva.

		Mk.	Pf.
Actien-Capital		300 000	—
Reserve-Fonds		60 000	—
Special-Reserve-Fonds		33 106	97
Depositen-Conto A.	Mk. 2 174 062,13		
B.	„ 121 000,—	2 295 062	13
Depositen-Zinsen-Conto A.	Mk. 34 609,75		
B.	„ 804,85	35 414	60
Ueberhobene Wechsel-Zinsen	Mk. 8766,10		
Ueberhobene Lombard-Zinsen	„ 1623,40	10 389	50
Creditoren-Conto		49 568	40
Zinsen de Mk. 300000		12 000	—
Gewinn- und Verlust-Conto		1 690	02
		2 797 231	62

Gewinn- und Verlust-Conto.

Debet.

		Mk.	Pf.
Handlungs-Unkosten und Abgaben		24 608	43
Depositen-Zinsen-Conto A.	Mk. 92 557 20		
B.	„ 2 692 90	95 250	10
Gut Schroop		5 670	08
Gut Braunswalde		9 711	02
Gut Schönau		3 899	93
Wechsel-Conto		1 766	76
Effecten-Conto		10 466	89
Zinsen de Mk. 300 000		12 000	—
Vortrag		1 690	02
		165 063	23

Credit.

	Mk.	Pf.
Vortrag aus 1886	1 330	64
Incasso-Conto	41	01
Provisions-Conto	630	65
Disconto-Conto	114 635	65
Lombard-Zinsen-Conto	14 165	30
Effecten-Zinsen-Conto	34 259	98
	165 063	23

Marienburg, im März 1888.

Der Verwaltungsrath.

Fr. Gottschewski. A. Sudermann. R. Wunderlich, Schönwiese. **F. Zimmermann,** Gr. Lesewitz. **H. Philippsen.** Barlewitz.

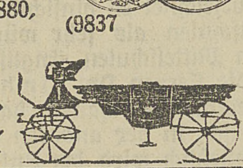
Der persönlich haftende Gesellschafter.

Rud. Woelke. 9737



H. Lange,

Wagenfabrikant,
in Jauer in Schlesien,
prämiirt Liegnitz 1880,
empfiehlt (9837
sein reichhaltiges Lager
feinster und elegantester



Kutsch- u. Luxuswagen.
Briefl. Bestellungen prompt,
feinste Referenzen zur Seite.

Die Malz-Extract-Präparate
Malz-Extract und Caramellen

von L. H. Pietsch u. Co. in Breslau. Engros à Flasche M 1,00, 1,75 und 2,50. Caramellen nur in Beuteln (niemals lose) à 30 u. 50 Pf. Nur echt, wenn auf jeder Flasche und jedem Beutel diese Schutzmarke steht.

Huste-Nicht
Gerichtl. geschützt.

Bezogen haben von uns in Danzig die Elephanten-Apotheke und die Altstadt-Apotheke, ferner Albert Neumann, Carl Paetzold; in Carthaus Apotheker Ed. Tacht; in Dirschau Apotheker K. Magierski; in Elbing Apotheker Ad. Kellner Nachf.; in Tiegenhof J. Freyer.

Dankschreiben. Euer Wohlgeboren kann ich hiermit gern bezeugen, dass das Malz-Extract mit der Schutzmarke „Huste-Nicht" von L. H. Pietsch & Co. in Breslau mein chronisches Brustleiden wesentlich günstig milderte und die Genesung befördert hat etc. etc.

Stollarzowitz. Propst Fr. Henke, kath. Pfarrer.

Transport und Spedition von Möbeln

bei Umzügen per Axe und per Bahn werden billigst und auf das Sorgfältigste ausgeführt. Gefällige Bestellungen: Comtoir (9885
Heiligegeistgasse 84.

Zum bevorstehenden Feste empfiehlt ihr Lager von
evang. u. kathol. Gesang- und Gebetbüchern
die Buchhandlung (9868
C. Anhuth,
2. Damm Nr. 11.

Kein Husten mehr.

Als unübertroffenes Genußmittel werden auch von Autoritäten die **Dr. Bock'schen Zwiebelbonbons** bei Husten, Lungen-, Brust- und Halsleiden überall empfohlen und haben sich stets bewährt. In Packeten à 50 Pf. bei **Rich. Lenz,** Brodbänkengasse 43.

300 Centner Kartoffeln sind zu verkaufen bei Braun in Ziegelei Bissau an der Chaussee hinter dem Goldkrug. (9891

Frauen-Schönheit

wird durch zarte Haut erhöht.
Lanolin-Schwefelmilch-Seife von Jünger u. Gebhardt in Berlin beseitigt alle Hautflecken und verschafft bei täglichem Gebrauch ein jugendlich frisches Aussehen. (9712
In großen Stücken à 50 Pfg. zu haben in der Drogen- und Parfümerie-Handlung Langenmarkt 3.
Albert Neumann.

Rectificirkohle

von bestem Material und vorzüglich geglüht empfiehlt billigst den **Spritfabriken und Destillationen** die Kohlenfabrik von
Schulze und Guse,
Hochzeit in d. Neumark.

300 Stück gebrauchte Getreidesäcke,

Inhalt 3 Scheffel, sind billig zu verkaufen im Speicher Hopfeng. 80, I.

12 2—3 jährige
fette Stiere,
30 fette Schweine,
60 7 Monat alte Schweine,
verkäuflich in (9725
Luisenwalde
bei Rehhof.

Zum Backen!
Rosenwasser, Citronenöl, Hirschhornsalz und Pottasche
empfiehlt billigst
Albert Neumann,
Langenmarkt 3. (9818

Junge fette Ochsen
verkäuflich in Gaskozin.

Hotel-Verpachtung.

Ein Hotel unter günstigen Bedingungen zu verpachten. Näheres bei **Frederik Andersen,** Reitbahn Nr. 7. (9793

Pianinos bekannt erster Qualität
Billigste Fabrikpreise, baar oder 15-20 Mrk. monatl. Frachtfrei, auf mehrwöchentl. Probe. Preisverz. franco
Ehrenvolle Anerkennungen (Tausende)
Friedrich Bornemann & Sohn
Fabrik Berlin, Dresdenerstr. 38.

Zum Verkauf von gesetzlich erlaubten Staats- und Stadt-Prämien-Loosen werden tüchtige Agenten gegen hohe Provision gesucht.
Offerten an **Rud. Mosse,** Breslau, unter Chiffre T. 664 zu richten. (9112

Hinterm Stadtlazareth 6 ist eine
Veranda
in 20 Meter Länge zu verkaufen.

Unbrauchbare Bälle werden neu überzogen.
Pockholzkegel-Kugeln.
Billard-Bälle.
Preislisten frei.
Wilh. Schuss in Düsseldorf.

Amor!

Sie kommen in die angenehme Lage, sich sofort reich, glücklich und passend verheiraten zu können. Verlangen Sie vertrauensvoll unsere reichen Heiratsvorschläge aus allen Gegenden Deutschlands, Oesterreichs und Ungarns. Versand sofort discret. Porto 20 Pf. **General-Anzeiger, Berlin SW. 61** (amtlich registrirt, altrenommirte erste und größte Institution der Welt)

Strümpfe w. saub. ausgeb., Hack. eingestr. Johannisg. 60 Hof. Das. ist e. Nätherin zu erfragen. (9898

Sofort zu kauf. gesucht einfehlerfreies Pferd,

nicht unter 5 Zoll, zwischen 5 und 6½ Jahre alt, was sich vor allem zum Zureiten eignet. Näheres bei **Bodmann,** Vorst. Graben 28.

Pianinos (preisgekrönt) verkauft u. vermiethet billig die Fabrik **Mahlke u. Co.,** Hl. Geistgasse 75, part. (9612

Verzugshalber sind div. mah. Möbel preiswerth zu verkaufen Fleischergasse 41, part.

Eine vollständig complette Laden-Einrichtung für ein Kurzwaaren-Geschäft ist Breitgasse Nr. 133 sehr preiswerth zu verkaufen. (9889

Umständehalber ist ein gutes Pianino billig zu verkaufen.
9862) Johannisgasse 13, I.

4000 Thaler

will ich zur **ersten Stelle** auf mein Geschäftsgrundstück cediren.
Adressen unter Nr. 9792 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein Lehrling

mit guter Schulbildung wird für's Comtoir gesucht.
Adressen unter 9778 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Eine Verkäuferin

für mein Confections-Geschäft suche zum sofortigen oder baldigen Antritt. Zeugnisse über Tüchtigkeit in der Branche erforderlich.
Mathilde Tauch,
Langgasse 28. (9872

Ein junger Mann mit gediegenen Schulkenntnissen findet in einem hiesigen Waarengeschäft en gros eine Stelle als
Lehrling.
Bewerber wollen sich unter Beifügung eines kurzen Lebenslaufes und der Abschrift ihrer Zeugnisse unter Nr. 9880 an die Expedition dieser Zeitung wenden.

Fürs Cigarren-Geschäft suche p. 1. April einen jungen Mann. Adr. unter Nr. 9867 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Eine Hamburger Getreidefirma seit ca. 10 Jahren etablirt, wünscht die Bekanntschaft eines tüchtigen, respectablen Agenten für Getreide.
Offerten unter H. c. 02150 an **Haasenstein u. Vogler, Hamburg.**

Für einen alten nervenkranken Herrn wird für den Sommer auf dem Lande eine Pension gesucht. Adressen mit möglichst genauer Angabe der Verhältnisse unter Nr. 9838 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Für mein Getreide-Export-Geschäft suche zum 1. Aprilcr.
einen Lehrling
mit Berechtigung zum einjährigen Dienst. (9647
H. v. Morstein.

Ein größeres Waaren-Engros-Geschäft sucht zum ersten April einen
Lehrling.
Adressen unter Nr. 9757 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Tüchtige Inspectoren

für Organisation und Acquisition sucht unter sehr günstigen Bedingungen eine gut fundirte Hagel-Versicherungs-Gesellschaft. Landwirthe werden bevorzugt.
Gef. Anerbietungen unter 9722 nimmt die Expedition d. Zeitung entgegen.

Eine junge Dame ist willens kleine Kinder Nachm. bei den Schularbeiten zu beaufsichtigen.
Adressen unter Nr. 9894 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein junger Mann

der das einjährige Zeugniß besitzt sucht eine Lehrlingsstelle in einem Comtoir.
Adressen unter Nr. 9779 an die Exped. dieser Zeieung erbeten.

Ein junger Mann, im Besitz d. einj. Zeugn., bereits 1 Jahr in Stellung, sucht in ein größ. Getreidegeschäft od. and. Branche als **Lehrling** von sofort einzutreten. Gef. Adressen unter 9843 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine selbstthätige Wirthin,
Wittwe, mit einem Knaben von 8 J., sucht Stellung in einem Haushalt in der Stadt, oder bei einem älteren Herrn.
Offerten unter O. S. postlagernd **Unislaw.** (9704

Ein anständ. junges Mädchen, die Caution stellen kann, sucht eine Commandite zu übernehmen oder eine Stelle im Geschäft.
Adress. erbeten unter Nr. 9879 an die Expedition d. Ztg.

Ein junger Mann, welcher die Berechtigung zum einjährigen freiwilligen Dienst besitzt, wünscht zum 1. April eine Stelle als Lehrling, am liebsten in einem Waaren-en-gros-Geschäft anzutreten. Gefl. Adr. u. 9864 i. d. Exp. d. Z. erb.

Ein j. Mädch., w. d. Krankenpflege erl. hat, s. Stellung als Pfleg. u. Stütze e. Haush. Gefl. Off. u. 9834 i. d. Exp. d. Z. erb.

Ein junges anständ. Mädchen sucht Stellung als Stütze der Hausfrau oder auch bei Kindern, am liebsten auf dem Lande; selbige ist in der Schneiderei geübt.
Offerten unter H. G. 15 Bahnpostamt Dirschau erbeten. (9883

Gute Pens. f. j. Dam. od. Kind. (Kn. od. Mädch.) m. vollständ. Familienanschl. event. Beaufs. d. Schularb., a. W. Nachh. Hundeg. 87, I Etage. **G. Funk,** Lehrerin.

Pension

für 1—2 Schüler. Gewissenhafte Beaufsichtigung der Arbeiten.
9863) **Weyher,** Jopeng. 26.

Laden und Wohnung zu vermiethen.

Ein ca. 12 Meter langer heller Laden soll schleunigst, auf Wunsch nebst 2 Stuben, Küche, Antheil am Keller, Boden, Waschküche, Trockenboden, vermiethet werden.
Näheres Matzkauscheg. 10, im Gottke'schen Laden.

Breitgasse 59 ist e. herrschaftliche Wohnung von 3 Stuben mit Zubehör zu vermiethen. (9827

Eine Wohnung, 4 bis 5 Zimmer mit Zubehör, 1 bis 2 Treppen gelegen, wird zum 1. Oktober cr. gesucht. Adr. mit Preisang. unt. Nr. 9790 an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Langenmarkt Nr. 7,

vis-à-vis der Börse,
sind Comtoir-Räumlichkeiten in der Hange-Etage zu vermiethen. Näh. Brodbänkengasse Nr. 14 parterre im Bureau. (9900

Ein gut möbl. Zimmer u. Cabinet, sep. Eingang und Aufgang, zu vermiethen Holzschneidegasse 4, nahe Kaserne Wieben. (9795

Langenmarkt 9,

zweite Etage, 6 Zimmer, Küche, Badestube etc. zu vermiethen.
Näheres bei **Eduard Katz,** Langgasse 41, zwischen 11 bis 1 Uhr. (9067

Der Laden
Breitgasse 6

ist für 300 M, mit Wohnung 500 M pro Anno sofort zu vermiethen. Näh. beim Concurs-Verwalter.
R. Block,
9364) Frauengasse Nr. 36.

Eine Wohnung

von 2 Stuben etc. in der Heil. Geistgasse, die vor Bezug neu decorirt wird, ist sehr preiswerth zu vermiethen. Gef. Adressen u. A. 2 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Hundegasse 101 ist eine freundliche Wohnung von 2 Zimmern, 2 Cabinetten und Zubehör pro Anno M 500 zu vermiethen.
Näheres daselbst im Comtoir.

Zum 1. October wird in der Nähe des Holzmarktes, Breitgasse, Altstädt. Graben
eine Wohnung
zu miethen gesucht, bestehend aus 5 Zimmern, Badestube, Küche, Speise-Kammer, Mädchenstube, Boden und Kellerraum.
Gef. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 7643 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Langfuhr Nr. 78/79 ist ein für Sommer und Winter gut eingerichtete Wohnung von 3 Stuben nebst Eintritt in den Garten vom 1. April oder auch später zu haben.
Näheres bei Herrn **Metzing** dort, oder Heil. Geistgasse 27 I.

Das bisherige
Restaurant Küster,
Brodbänkengasse 44,
bleibt der Renovirung wegen für einige Tage geschlossen.
Meldungen für Festlichkeiten werden daselbst entgegengenommen. **Grunau.**

E. M. Z. Deine Zeilen vom 16. d. Mts. zu spät gelesen, hoffe Dich am Freitag Vormittag 11 Uhr auf dem Bahnhof Lege-Thor zu treffen. Besten Gruß. (9882

Nr. 16963

kauft zurück
Die Exped. d. Danz. Ztg.

Druck und Verlag
von A. W. Kafemann in Danzig.